



Fakultativ

SEMESTERZEITUNG DER THEOLOGISCHEN FAKULTÄT ROSTOCK

Sommersemester 2011
Heft 6



aufFrischen

Theologie
in Rostock

www.theologie.uni-rostock.de

Editorial

Interview mit Jens Trusheim

Tagungen und Konferenzen

Exkursion nach Ägypten

Aus Forschung und Lehre

Promotion Kathrin Fenner

Theologen-WG

Partnerkirche in Kasachstan

Posaunenchor TheoBrass

Grabung in Israel

Herakles und das NT

BlickARTisten

Dr. Moschos stellt sich vor

Zuständigkeiten / Kontakte

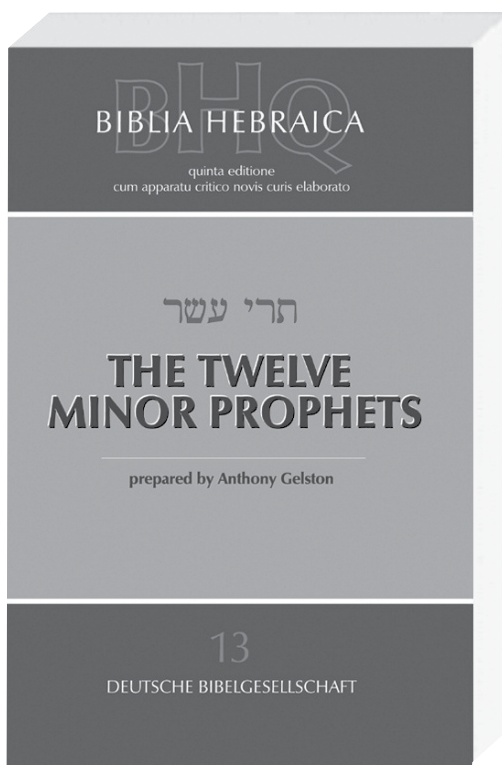
Kommentiertes
Vorlesungsverzeichnis

Curricula



Die zwölf Propheten im hebräischen Original

»The Twelve Minor Prophets« – das Zwölfprophetenbuch – ist die fünfte Lieferung der zukunftsweisenden Biblia Hebraica Quinta. Neben den hebräischen Originaltexten enthält der Band einen vollkommen neu konzipierten textkritischen Apparat und einen ausführlichen Kommentarteil.



Band 13:

The Twelve Minor Prophets

Prepared by Anthony Gelston
BHQ 5. Lieferung
(Teil 13 des Gesamtwerks)
15,8 x 23,7 cm, 352 Seiten,
Fadenheftung, kartoniert
ISBN 978-3-438-05273-5

Einzelpreis:

€(D) 49,00	€(A) 50,40	CHF 69,90
------------	------------	-----------

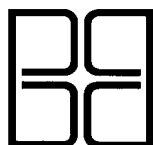
Subskriptionspreis (s.u.):

€(D) 39,20	€(A) 40,30	CHF 55,90
------------	------------	-----------

Subskriptionsangebot

Biblia Hebraica Quinta (BHQ)
Subskription des Gesamtwerks
ab sofort zur Fortsetzung
ISBN 978-3-438-05299-5
Mit einem Preisvorteil von ca. 20 %
erhalten Sie die bereits lieferbaren
Bände sofort sowie alle weiteren
Bände jeweils bei Erscheinen.

Bereits lieferbar: **General Introduction and Megilloth** ISBN 978-3-438-05278-0,
Ezra and Nehemia ISBN 978-3-438-05280-3, **Deuteronomy** ISBN 978-3-438-05265-0,
Proverbs ISBN 978-3-438-05277-3



Deutsche Bibelgesellschaft

Balinger Straße 31A, 70567 Stuttgart

Gebührenfreie Bestell-Hotline 0800-242 3546

Vorwort



Prof. Dr. Martina Kumlehn



Prof. Dr. Thomas Klie

Liebe Kommilitoninnen und Kommilitonen,

zum Sommersemester 2011 begrüßen wir Sie herzlich an unserer Theologischen Fakultät!

Mit der neuen Ausgabe der Semesterzeitschrift *Fakultativ* bekommen Sie interessante Einblicke in das Leben unserer Fakultät und eine Übersicht über das aktuelle Studien-, Tagungs- und Eventprogramm. In diesem Semester sind durch diverse Lehraufträge so viel Lehrende an der Fakultät tätig wie noch nie! Nutzen Sie die vielstimmigen Angebote theologischen Denkens und Arbeitens, die die Fakultät bereichern.

Als besonderes Ereignis für das Sommersemester ist zu nennen, dass der 27. Evangelische Kirchbautag in Rostock stattfindet, der sich unter dem Thema „Kirchenraum, Freiraum, Hoffungsraum“ den besonderen Herausforderungen der Kirchbauerhaltung und -nutzung in Mecklenburg-Vorpommern stellt.

Wir freuen uns mit Ihnen auf ein anregendes Semester!

Prof. Dr. Martina Kumlehn, Dekanin

Prof. Dr. Thomas Klie, Prodekan

Evangelische Buchhandlung

Ihre Buchhandlung für religiöse Literatur und Musik und religiöse Kunst

Am Ziegenmarkt 4 (bei der Marienkirche)

18055 Rostock

Mail: rostock@alpha-buch.de

Fon: 0381-492 35 50

Öffnungszeiten:

Mo-Fr 9:30-18:00 Uhr

Samstag 9:30-13:00 Uhr

Fakultativ-Interview mit Jens Trusheim, dem neuen Assistenten in der Systematischen Theologie

Fakultativ: Herr Trusheim, Sie sind nun seit 1 Semester hier in Rostock als Assistent bei Prof. Stoellger in der Systematischen Theologie. Woran genau arbeiten Sie? Trusheim: In meiner Diss oder in der Arbeit für die Systematik? Am Lehrstuhl sind wir zur Zeit vor allem mit der Veröffentlichung von Aufsatzbänden beschäftigt; es gab hier ja in der Vergangenheit eine Reihe interessanter Tagungen und Ringvorlesungen. In meiner Diss geht es um das Verhältnis von Bedeutung und Bedeutsamkeit in religiöser Sprache, also eine eher religionsphilosophische Arbeit. Ich habe Philosophie und Ev. Theologie auf Lehramt an Gymnasien studiert, da bietet sich eine religionsphilosophische Ausrichtung ja an. Aber auch die spezifisch theologischen Fragestellungen interessieren mich sehr und ich hoffe, ich kann dazu noch ein paar interessante Seminare durchführen.



Fakultativ: Sie haben vorher lange Zeit in Marburg gelebt. Wo sehen Sie die größten Unterschiede zwischen der hessischen und der mecklenburgischen Uni-Stadt? Trusheim: Marburg ist mit knapp 80.000 Einwohnern deutlich kleiner, hat aber über 20.000 Studierende. Manche sagen, es ist eine Universität mit einer eigenen kleinen Stadt. Die Uni bestimmt sehr viel stärker den gesamten Lebensstil des Städtchens, überall gibt es jede Menge Cafes und Kneipen voller Studis – und in den Semesterferien ist alles plötzlich wie ausgestorben. Fachbereiche wie die Theologie sind recht groß und es gibt überall viele Studierende von außerhalb. Das ist hier alles ein wenig anders.

Fakultativ: Wie haben Sie bisher unsere Studierenden wahrgenommen?

Trusheim: Bisher nur zwischen Tür und Angel. Ich biete ja erst im nächsten Semester eine eigene Veranstal-

tung an (zur „Ethik der Anerkennung“) und habe bisher nur Vertretungen übernommen. Aber der Unterschied zu meinen bisherigen Unis ist schon deutlich: das Einzugsgebiet ist deutlich kleiner, wie ja auch die Fakultät; es gibt hier auch nicht so viele, die schon an anderen Unis studiert haben oder noch weiter ziehen wollen. Ich glaube aber, das könnte auch Vorteile für das Klima vor Ort haben, denn vielleicht ist es so leichter, in das Fakultätsleben „reinzukommen“, die Dozenten, Studis und Personal kennen zu lernen und auch selbst überhaupt wahrgenommen zu werden. Vielleicht ist das an den größeren Fakultäten und Fachbereichen schwieriger, weil es da oft (zwangsläufig) etwas anonym zugeht.

Fakultativ: Werden Sie sich auch am Institut für Bildtheorie (IfI) engagieren?

Trusheim: Ich redigiere ja gerade einen Aufsatzband des Bildinstituts mit dem Namen „Präsenz und Entzug“. Allerdings verändert sich zur Zeit bei uns in der Systematik eine Menge: Wir bekommen einen weiteren Mitarbeiter und eine neue Sekretärin. Und wer dann im Einzelnen für welche Aufgaben zuständig sein wird, wird man sehen. Die Ausrichtung des Instituts ist jedenfalls spannend und hat ja mit meinem Thema der sprachlichen Bilder viel gemeinsam.

Fakultativ: Sie sind ja gleich mit dem Antritt der Stelle nach Rostock gezogen. Wie lebt es sich hier in Rostock? Trusheim: Das finde ich erst gerade heraus, ich bin ja noch nicht lange hier. Aber die Eingeborenen scheinen freundlich zu sein. Und dann gibt es ja noch das Meer! Ich kannte die Ostsee bisher nur von der schwedischen Seite. Ich habe längere Zeit in Schweden studiert und jetzt die Gelegenheit, Freunde dort und auch in Kopenhagen öfter zu besuchen.

Fakultativ: Und wenn Sie einmal nicht am Schreibtisch sitzen – womit vertreiben Sie sich Ihre Zeit? Trusheim: „Vertreiben“ kann man da kaum sagen, ich bin froh, wenn ich zwischendurch mal etwas Zeit habe. Aber ich würde in Zukunft gern wieder mehr Sport treiben, besonders Tennis oder Volleyball, was ich beides früher mal sehr intensiv im Verein und mehrmals die Woche gespielt habe, jetzt aber schon ewig nicht mehr. Am liebsten aber würde ich Segeln lernen, das wäre toll! Vielleicht klappt es damit ja im nächsten Semester.

Inhalt

Tagungen und Konferenzen der Theologischen Fakultät	6
Exkursion nach Ägypten	8
Meldungen aus Forschung und Lehre	9
Promotionsprojekt Kathrin Fenner	12
Theologen-WG	13
Kasachstan und die Partnerkirche	14
Der Posaunenchor TheoBrass	15
Archäologische Grabung in Israel	16
Herakles und das Neue Testament	17
BlickARTisten	18
Dr. Moschos: Spannendes Mönchtum	20
Die Theologische Fakultät – Zuständigkeiten und Kontakte	21
Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis	26
Curricula	50

Impressum

Theologische Fakultät der Universität Rostock
Palais | Schwaansche Straße 5 | 18055 Rostock
Tel: 0381 498 84 01 | Fax: 0381 498 8402
www.theologie.uni-rostock.de

Unterstützt vom Förderverein der Theologischen
Fakultät THEOPHIL e.V.

Auflage: 1.200

Fotos: Medienzentrum Universität Rostock

Satz und Layout: Frank Hamburger
Borwinstraße 20 | 18055 Rostock
Tel.: 0381 2036920

Druck:
Altstadt-Druck Rostock
Tel.: 0381.200 26 98

Tagungen und Konferenzen der Theologischen Fakultät

Rostock richtet 2011 Deutschen Kirchbautag aus

Rostock ist 2011 Gastgeberstadt für den 27. Deutschen Kirchbautag. Zur größten bundesweiten Fachkonferenz zu Architektur und Kirche werden vom **23.–25. Juni** knapp 400 Architekten, Denkmalpfleger, Theologen und Kirchbaufachleute aus ganz Deutschland erwartet. Der Kirchbautag versteht sich als Forum, um über den Umgang mit dem kirchlichen Gebäudebestand zu diskutieren. Dabei werden von Experten Sanierungs-, Nutzungs- und Finanzierungsmodelle vorgestellt.



Internationaler Workshop/Tagung zur Religionsphilosophie: Deutungsmacht und Religion / Power of Interpretation in Religion (auf Englisch); 14.–16. April 2011

Philipp Stoellger, Marius Timmann Mjaaland

Ausrichter: PRINE - Philosophy of Religion in Northern Europe (<http://www.tf.uio.no/english/research/networks/prine>) What is power of interpretation? How does it emerge, function and decay – for example in the case of religion and comparable belief systems? When, how and whereby do 'interpretations' prove to have 'power'? This requires a clarification of what 'interpretation' is, how it operates in conjunction with power and how claims to power coincide with interpretations of identity and difference/alterity. That is why investigations in the theory of power and in hermeneutics are necessary: a) concerning significant historical examples and b) concerning the theories of power and interpretation themselves.

Performanz und religiöses Handeln Workshop des Graduiertenkollegs „Kulturkontakt und Wissenschaftsdiskurs“

3.–4. Februar 2011 im IBZ Rostock

Der Workshop des Graduiertenkollegs wird sich mit der Frage der intellektuellen und emotionalen Verarbeitung von Kulturkontakterfahrungen beschäftigen, und zwar mit Schwerpunkt auf dem Bereich des symbolischen Handelns. Im Zentrum stehen dabei insbesondere Aspekte der aktiven Umsetzung, des Ausagierens, der Produktion und Inszenierung, der Medialität und Materialität – ganz allgemein: der Prozesshaftigkeit von Kultur im Kontext des Kulturkontakts. Subjekte des Handelns und damit Agenten des Wandels sind in diesem Fall besonders dynamische Akteure, die kulturelle Diskurse einerseits rezipieren, andererseits aber auch kreativ verändern und gestalten. Die oftmals improvisierende Ergänzung bereits bekannter kultureller Strukturen und Inhalte durch neue Elemente ist dabei allerdings nicht bloß das Produkt individueller intellektueller Leistungen, sondern das Ergebnis kollektiven Ausagierens. Als Seismographen interkulturellen Wandels und interkultureller Kommunikation sind in diesem Zusammenhang insbesondere Musik und Film sowie rituelles Handeln nicht nur repräsentativ sondern vor allem auch performativ. Der Blick auf Kultur als Produkt symbolischen Handelns lässt sich natürlich auch auf die performative Funktion von Texten übertragen und berührt somit letztendlich eine Vielfalt von Unter-

suchungsgebieten. – Folgende Beiträge zum Workshop wird es geben:

Christopher Balme (LMU München): Failed Stages: Post-colonial Public Spheres and the Search for a Caribbean Theatre; William O. Beeham (University of Minnesota): Between Laughter and Tears: How Tragedy and Comedy in Iranian Traditional Theater are Created; Bärbel Rothhaar (Künstlerin, Berlin): Die Perle in der Auster – Beispiele kultureller Dialoge; Heidi Armbruster (University of Southampton): Syrian Christians Negotiate 'Minority': Reflections on Multi-sited Ethnography and Performed Ethnicity

„Agents of Transculturation: Border-Crossers, Mediators, Go-Betweens“

29. September–2. Oktober 2011

Die Konferenz bringt aus verschiedenen Disziplinen und aus allen Gegenden der Welt Expertinnen und Experten zusammen, die mit der Erforschung des Lebens und Wirkens von Personen befasst sind, das sich „zwischen den Kulturen“ abspielt oder abgespielt hat. Seit der frühen Moderne ist die Kommunikation zwischen den Angehörigen verschiedener Kulturen in zunehmendem Maße angewiesen auf Übersetzer, Diplomaten, Händler und andere Experten, die sich in beiden Kulturen auskannten. Das waren häufig Personen, die – in ihrer Kindheit, aber beispielsweise auch durch Gefangenschaft – mit den Sitten und Gebräuchen sowie den Sprachen der Kulturen vertraut waren, die da aufeinandertrafen. Daneben gab es aber auch noch andere Grenzgänger und Mittler, wie etwa Missionare, Händler, politische Flüchtlinge, Strandgutssammler, Piraten, Schausteller in Zoos oder in der sog. „Völkerschau“, Sklaven usw.

Neben der Diskussion der Rolle von kulturellen Grenzgängern im Allgemeinen wird sich das Symposium u.a. mit der Frage beschäftigen, über wie viel Handlungsmacht die individuellen Akteurinnen und Akteure tatsächlich verfügten, und danach fragen, welche Grenzen ihnen von den jeweiligen kulturellen Systemen gesetzt waren. Zudem soll thematisiert werden, welche wissenschaftlichen Diskurse unsere Wahrnehmung des Lebens und Wirkens dieser kulturellen Mittler/innen prägen – Diskurse, die sich zwischen den beiden Extremen eines reinen „Biographismus“ und einer Über-Akzentuierung des Wirkens struktureller Kräfte bewegen. Dabei tut sich eine Reihe weiterer Fragen auf: Wie schaffen es Menschen, die zwischen zwei (oder mehreren) Kulturen leben, einen Gestaltungsraum zu behaupten, der zur Kraftquelle ihres Handelns werden kann? Welche Rolle

spielen diesbezüglich Geschlecht, sozialer Status, Beruf, ethnische oder religiöse Zugehörigkeit, Alter usw.? Welche Optionen hatten und haben kulturelle Grenzgänger – abgesehen vom Erlernen mehrerer Sprachen –, in zwei (oder mehreren) unterschiedlichen Kulturen heimisch zu werden? Wie haben sie eine „Stimme“ erhalten? Wie ist ihre Identitätssuche von notwendigen Taktiken der Camouflage, der Verstellung oder der „Trickserei“ geprägt? Wie wurden (oder werden immer noch) diese Figuren in gelehrten oder populären Diskursen kollektiver (z.B. nationaler) Identitätskonstruktion funktionalisiert oder mythologisiert? Wie kann die Kenntnis dieser interkulturellen Lebenswege unsere Perspektive auf die vergangene oder gegenwärtige Welt im globalen Zeitalter verändern? ...

In ihren Beiträgen werden die Fachleute auch (selbst) kritisch prüfen, wie in ihren jeweiligen Disziplinen „Wissen“ in Situationen des Kulturkontakts generiert wurde, welche Konzepte und Theorien sich daraus entwickelt haben, und welche ideologischen Subtexte dabei zu identifizieren sind. Ein besonderes Anliegen des Symposiums ist es auch, Fragen der literarischen, wissenschaftlichen oder auch künstlerischen Repräsentation kritisch zu reflektieren und die wechselseitigen Beziehungen zwischen individueller Begegnung und umfassenderen Prozessen von Kolonisation, Herrschaft und Konflikt zu analysieren. – Etwa 15 Expertinnen und Experten werden auf diesem Symposium Ergebnisse Ihrer Forschungen vortragen. Gäste sind herzlich willkommen, sind aufgrund des knappen Raums aber gebeten, sich vorher anzumelden. – Kontakt und weitere Informationen: Prof. Dr. Klaus Hock / Prof. Dr. Gesa Mackenthun: Graduiertenkolleg „Kulturkontakt und Wissenschaftsdiskurs“; <http://www.uni-rostock.de/andere/grk1242/>



Exkursion nach Ägypten

„Jeder Mensch braucht dann und wann ein bisschen Wüste!“ (Sven Hedin)

Das galt für 25 Reiselustige aus Hamburg und Berlin vor allem im klimatischen Sinne. Die Norddeutschland seit Monaten bedeckende Schneewüste konnte im Februar vergangenen Jahres gegen die sommerliche Hitze des Südens eingetauscht werden. Anlass dazu bot eine von Herrn Prof. Dr. Rösel organisierte 11-tägige Studienreise nach Ägypten. Die Idee war nicht neu. Bereits 2005 war eine aus Greifswalder und Rostocker Studenten zusammengesetzte Gruppe in das Land am Nil gereist. Ägypten gehört neben anderen Ländern des Orients (Syrien, Israel, Jordanien) zum vielfältigen Exkursionsangebot der Theologischen Fakultät Rostock.



Die Reiseroute begann in Luxor und führte über Malla-wi, Kairo und den Sinai nach Sharm el Sheikh. Der Start in Luxor mit der Tempelanlage von Karnak (der größten Ägyptens, über einer Fläche von 30 Hektar) und dem Luxor-Tempel ließ erahnen, welchen baulichen Dimensionen sich die kulturverwöhnte deutsche Reisegruppe in dieser Zeit ausgesetzt sein würde. So folgte bald Erstaunliches wie der sehr modern anmutende Terras-sentempel der Königin Hatschepsut und die ausgeschmück-ten Grabanlagen im Tal der Könige. Durch die Scheiben des Reisebusses brannten sich die Eindrücke der aktu-ellen Dynastie ein. Das rabiate Vorgehen der „Tourism-Police“, die mit ihren Sirenen dem klimatisierten Bus die Straßen leer fegte, um schneller und sicherer durch die verarmten Dörfer zu kommen, löste bei den Insassen tiefste Bestürzung aus. Dazu kamen die erschreckenden Informationen über die innenpolitischen Verhältnisse, die die warmherzigen ägyptischen Reiseleiter zaghaft wei-tergaben. Neben der Besichtigung der verschiedensten Pyramiden, Tempel und Gräber blieb auch Zeit zur Ent-



spannung, z.B. beim Schnorcheln oder dem gegensei-tigen Kennenlernen innerhalb der Reisegruppe. In Kairo bezwang man so gemeinsam den orientalischen Basar mit seinen bunten Farben und Gerüchen und stützte sich gegenseitig beim Besuch des riesigen Ägyptischen Nationalmuseums. Den Höhepunkt der Reise bildete die nächtliche Besteigung des Sinais, die einen besonderen Sonnenaufgang erleben ließ. Von der Reise blieb die



einhellige Meinung zurück, der unglaubliche Bau der Pyramiden und Tempel sei durch ihre Besichtigung nicht fassbarer geworden. Doch auch die Traurigkeit, die die Spannung zwischen der einstigen Hochkultur und der schwierigen politischen Situation heute auslöste, wird den Reisenden in Erinnerung bleiben.

Annekatriin Hoffmann

Meldungen aus Forschung und Lehre

Journalistin fordert „Theologen mit Rückgrat“ Eröffnung des WS 2010/2011

Die Rostocker Theologische Fakultät sucht programmatisch den intensiven, kritischen Dialog mit der Gegenwartskultur. Zur Eröffnung des WS 2010/11 hat sie unter dem Titel „Welche Predigtsprache soll es heute sein? Anmerkungen aus der Sicht des Feuilletons“ dementsprechend die Journalistin Evelyn Finger eingeladen. Evelyn Finger wurde 1971 in Halle an der Saale geboren und studierte dort Germanistik und Anglistik. Seit 2001 arbeitet sie bei der Wochenzeitung DIE ZEIT. Zunächst war sie im Ressort Literatur tätig, dann im Ressort „Leben und Reisen“, von 2004-2010 war sie Redakteurin im Feuilleton und seit April 2010 leitet sie federführend das neu eingerichtete Ressort „Glauben und Zweifeln“. In Theologenkreisen ist sie bekannt, und vielleicht sogar gefürchtet, weil sie Bischofspredigten zu Weihnachten kritisch angeschaut hat und dabei zu wenig schmeichelhaften Einschätzungen gekommen ist. Ausgehend von ihrer Analyse, wonach diese Predigten „gesellschaftskritisch im Ansatz, aber feige im Fazit“ seien, setzte sie auch in dem Eröffnungsvortrag in Rostock einen starken Akzent auf eine ethisch orientierende Predigt. Dabei hat sie die folgenden zehn Imperative entfaltet: „1. Liebe Theologen, zeigt Rückgrat! 2. Liebe Theologen, denkt selber! 3. Predigt politisch! 4. Liebe Theologen, schaut Euch die Apokalypse im Kino an! 5. Vergesst nicht das Moralisieren! 6. Habt trotzdem Humor! 7. Predigt poesievoll! 8. Seid nicht zu demütig! 9. Liebe Prediger, seid traditionsbewusst! 10. Liebe Theologen, seid wahrhaftig!“ Ihre Impulse und Beispiele hat sie besonders aus den Erfahrungen der friedlichen Revolution von 1989 gewonnen und dabei auch auf das weiter gehende Ringen um die Rolle der Kirche im öffentlichen Raum verwiesen, wie es im Streit um den Wiederaufbau der ehemaligen Leipziger Universitätskirche sichtbar wird. Ihr Vortrag stand von daher in einer deutlichen Korrespondenz zur Semestereröffnung durch den Leipziger Pfarrer Christian Führer im WS 2009/10 und hat doch einen ganz eigenen Akzent gesetzt, indem die Macht der kraftvollen Sprache im Spannungsfeld von Moral und Ästhetik beleuchtet worden ist.

Fakultativ

„Religionshybride“ – DFG-Projekt bewilligt

Im Januar 2011 nimmt ein neues Forschungsprojekt seine Arbeit auf. Unter dem Arbeitstitel „Religionshybride“

sollen Kirchbauvereine, Gutshausvereine und alternative Gemeinschaften in Mecklenburg-Vorpommern untersucht werden (DFG: KL 1294/4-1). Gemeinsam mit Prof. Dr. Klaus Hock (Religionsgeschichte/Religion und Gesellschaft) und Prof. Dr. Peter Berger (Makrosoziologie) freut sich Prof. Dr. Thomas Klie (Praktische Theologie) als hauptverantwortlicher Sprecher über die Bewilligung: „Mit einer Gesamtfördersumme von etwa 400.000 EUR auf drei Jahre ist das eines der größten Drittmittelprojekte an der theologischen Fakultät!“

Gegenstand des Forschungsvorhabens sind religiöse bzw. religionshybride Ausdrucksgestalten, die sich in Kirchbauvereinen, Gutshausvereinen und alternativen Gemeinschaften zeigen. Im Zentrum steht dabei die Frage, inwieweit sich um bestimmte symbolische Orte im ländlichen Raum Mecklenburg-Vorpommerns (Dorfkirchen, Gutshäuser, ehemalige LPG-Anlagen u.a.) eine Kultur etabliert, die tendenzielle „religionsproduktiv“ ist. In den Blick kommen hier Formen posttraditionaler Vergemeinschaftung und Vernetzung, alltagsästhetische Formen, Festkultur und „Events“ (z.B. Hoffeste), Werthaltungen und Motive. Der gemeinsame Gegenstandsbereich soll dabei unter dem mehrperspektivischen Zugriff von Praktischer Theologie, Religionswissenschaft und Soziologie beleuchtet werden. Die Forscher suchen dabei nach Mustern subjektiver Sinngestaltungen und der Logik einer gemeinsam geteilten performativen Praxis, ohne die Konsistenz einer positiven Religion vorauszusetzen. Es geht um religiöse Sinnsichten, die nicht bzw. nicht mehr im Zentrum der kulturellen Wahrnehmung stehen und die sich in bestimmte Szenen verlagern bzw. dort neu erwachsen.

Fakultativ

Graduiertenkolleg „Kulturkontakt und Wissenschaftsdiskurs“ wird fortgesetzt

Grund zum Feiern hat nicht nur die Theologische Fakultät, sondern auch die gesamte Universität Rostock sowie die Hochschule für Musik und Theater, Rostock: Der Fortsetzungsantrag des zum WS 2006/07 eingerichteten Graduiertenkollegs „Kulturkontakt und Wissenschaftsdiskurs“ ist Ende November vom Hauptausschuss der Deutschen Forschungsgemeinschaft positiv beschieden worden. Damit wird nicht nur die bisherige erfolgreiche Arbeit der letzten vier Jahre gewürdigt, sondern auch die Realisierung vieler exzellenter Forschungsvorhaben für die nächsten fünf Jahre gesichert.

Grundanliegen des Graduiertenkollegs „Kulturkontakt und Wissenschaftsdiskurs“ ist es, die empirische Erforschung von Phänomenen des Kulturkontakts in Geschichte und Gegenwart auf theoretische Reflexionen über Entwicklungen in den wissenschaftlichen Diskursen zur Beschreibung und Analyse von Kulturkontakten zu beziehen (www.uni-rostock.de/andere/grk1242).



Ebenfalls Grund zum Feiern: Prof. Klaus Hock, seit Sommersemester 2010 Sprecher des Graduiertenkollegs

An der Theologischen Fakultät sind bislang zwei herausragende Dissertationen aus der Arbeit des Graduiertenkollegs hervorgegangen: Gabriele Richter ist im SoSe 2010 promoviert worden mit einer Studie zum Thema „The ‚Occupation‘ of a Mission Field. Wilhelm Bergmann’s Mission Work in the 1930s in Chimbu (Highland New Guinea) in the Autobiography: Vierzig Jahre in Neuguinea‘ and Other Sources“, und Kristin Skottki hat im Spätsommer 2010 ihre Arbeit über „Kulturkontakte zwischen Christen und Muslimen auf dem Ersten Kreuzzug in historischer und historiographiegeschichtlicher Perspektive“ eingereicht. Zurzeit finden sich vier weitere Projekte aus dem Graduiertenkolleg in Arbeit, die an der Theologischen Fakultät angesiedelt sind: „Die formale Grenze und ihr informeller Übertritt in der Heiligenverehrung an der U.S.-mexikanischen Grenze“ (Theresa Elze); „Orientalistik und Orientalismuskurs im 18. Jahrhundert“ (Maike Rauchstein); „Konstruktion von und Kommunikation über Altern – Altern im interkulturellen und interreligiösen Kontext“ (Sarina Strumpfen); und „Kulturkontakt und Wissenstransfer. Die Universität Rostock

als Wissensvermittler für den Ostseeraum“ (Christian Wedow).

Mit der Fortsetzung des Kollegs soll es eine neue konzeptionelle Schwerpunktsetzung geben, die sich unter dem Stichwort der Akteurszentriertheit zusammenfassen lässt. Dabei geht es darum, die Rolle der handelnden Personen in Prozessen des Kulturkontakts in den Mittelpunkt zu stellen. Die Einsicht, dass es keine Begegnungen zwischen Kulturen, sondern nur zwischen Menschen gibt, soll damit noch stärker als bisher ins Bewusstsein gerückt und in ihren Konsequenzen profiliert werden.

Fakultativ:

Apocalypse now? Tagung Gewalterfahrung und Prophetie

„Es war ein Ort für Apokalyptiker, und es war die richtige Saison, das heuchlerische Weihnachtsgeklingel aus den Discounterhöhlen brachte einen um den Verstand. Die Not war groß, die Armut, die spirituelle Armut von Westdeutschland. Diese Fußgängerzone schrie nach einem Fanatiker. Einem Prediger mit Glut in den Augen und einem starken, einfachen Wort. Er würde kommen, dessen war ich nun sicher.“ – Mit der mitreißenden Erzählung aus Wolfgang Büschers Reisetagebuch („Deutschland, eine Reise“) über die sogenannte Apokalypse von Pforzheim im Jahre 1945 und den Prediger Wilhelm Cordier, der Anfang der 1950er Jahre etwa 150 Pforzheimer dazu brachte nach Patagonien auszuwandern, um einer als zerstört, leer und materialistisch empfundenen Gesellschaft den Rücken zu kehren, eröffnete Peter Burschel vom Historischen Institut der Universität Rostock die Tagung „Gewalterfahrung und Prophetie“, die im September 2010 in Mülheim an der Ruhr stattfand. Burschel und Christoph Marx von der Universität Duisburg-Essen hatten im Namen des Instituts für Historische Anthropologie dazu eingeladen, über den Zusammenhang zwischen Gewalterfahrungen und dem Auftreten prophetischer Gestalten anhand von Beispielen aus unterschiedlichsten Zeiten und Kulturen nachzudenken.

Allein die Beiträge der Rostocker Redner spiegelten die ganze Bandbreite der möglichen Themen: So sprach etwa Kristin Skottki von der Theologischen Fakultät über das Auftreten von Visionären auf dem Ersten Kreuzzug, Andreas Pečar vom Historischen Institut verwies auf apokalyptische Deutungen des Massakers an Protestanten während der irischen Unruhen im Jahre 1641, Jakob Rösel aus der Politikwissenschaft erörterte die (Be-)Gründungsmythen des singhalesischen Nationalismus und schließlich stellte Gesa Mackenthun aus der Ame-

rikanistik ihre Überlegungen zur postkolonialen Deutung des Wounded-Knee-Massakers im Zusammenhang mit der Ghost-Dance-Religion vor.

Die meisten Vorträge bezogen sich explizit oder implizit auf die Überlegungen Max Webers zur ethischen und exemplarischen Prophetie. Karénina Kollmar-Paulenz von der Universität Bern konnte jedoch am Beispiel buddhistischer Propheten in der Mongolei seit dem 19. Jh. zeigen, dass sich Propheten keineswegs immer als moralische Vorbilder erweisen müssen, um ihrer Botschaft Glaubwürdigkeit zu verschaffen. Im Zuge der Tagung wurde deutlich, dass die TeilnehmerInnen vor allem Beispiele gefunden hatten, in denen Prophetie nicht unbedingt als Reaktion auf die Erfahrung von Gewalt zu finden war, sondern in denen Propheten selbst zur Gewalt animierten, um als schlecht empfundene soziale Ordnungen zu hinterfragen oder gar zu zerstören, und um dann anschließend neue Formen der Vergemeinschaftung zu etablieren. Gewalt erschien daher beinahe als ein typisches Mittel zur Krisenbewältigung, indem durch die prophetisch legitimierte Gewalt Gruppenidentitäten geschaffen werden, um den Preis, dass andere Personen oder Gruppen ausgeschlossen oder gar vernichtet werden.

Eine diesem Trend entgegen gesetzte und durchaus ungewöhnliche Interpretation versuchte der Nestor der Historischen Anthropologie, August Nitschke, der über Beobachtungen aus dem Tierreich die Selbstverständlichkeit von Gewalt als Mittel der Konfliktlösung in Frage stellte. Am Beispiel der Aufzucht junger Wölfe und der Pflege von Pilzgärten durch Blattschneideameisen verwies Nitschke darauf, dass selbst diese Tiere altruistische oder zumindest gewaltlose Formen gefunden haben, soziale Beziehungen aufzubauen und Machtstrukturen auszuhandeln. Damit stellte er insbesondere die Dichotomie von Instinkt und reflektiertem Sozialverhalten als grundlegendem Unterschied zwischen Tier und Mensch in Frage. – Wenn in diesem Semester in verschiedenen Lehrveranstaltungen an unserer Fakultät über Endzeiten nachgedacht wird, werden darin zweifellos auch Prophetie und Gewalterfahrungen ihren Platz haben. Gerade für uns Theologen wäre es dann wichtig, genau diesen Zusammenhang und seine scheinbare Notwendigkeit zu hinterfragen.

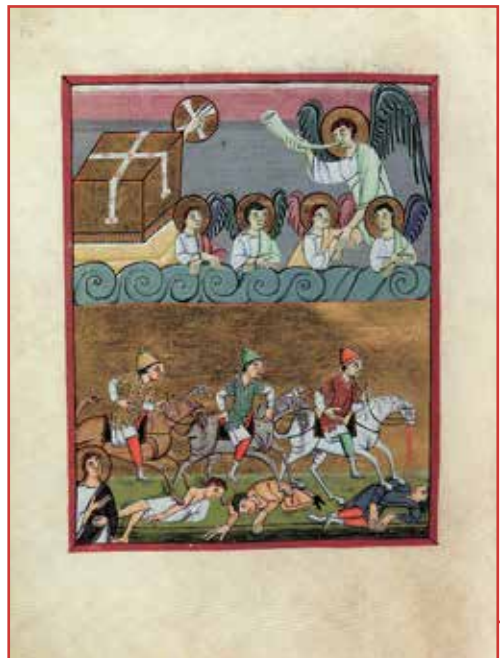
Kristin Skottki

„Endzeit“-Stimmung an der Fakultät?

Wer sich genauer das Vorlesungsverzeichnis des Sommersemesters ansieht, kann den Eindruck haben, dass es so etwas wie ein geheimes Semesterthema gibt.

Gleich vier Lehrveranstaltungen beschäftigen sich mit Vorstellungen vom Ende der Welt. Im AT und NT werden grundlegende apokalyptische Schriften aus Judentum und Christentum behandelt, die deutlich machen, warum der Neutestamentler Ernst Käsemann die Apokalypsik als „Mutter der christlichen Theologie“ bezeichnen konnte. Dass es sich dabei nicht um ein vereinzelt Phänomen handelt, lässt sich beim Besuch des religionsgeschichtlichen Seminars zu „Endzeiten“ lernen, das in apokalyptische Vorstellungen anderer Religionen einführt. Und schließlich wird in der Religionspädagogik gefragt, wie apokalyptische Denkmuster in die moderne Kultur übernommen wurden, dies am Beispiel von Filmen. Wer sich auf diese Veranstaltungen einlässt, wird lernen können, dass entgegen der häufigen Verwendung des Wortes „apokalyptisch“ in unserem Sprachgebrauch diese Texte gar nicht von Hoffnungslosigkeit und Schwarzseherei gekennzeichnet sind, sondern dass sich sehr interessante theologische und politische Konzepte dahinter verbergen.

Fakultativ



Bamberger Apokalypse

Bibel-kundig

Es gehört unstrittig zu den unbeliebtesten Prüfungen überhaupt – das Biblicum. Viele Studierende kommen mit Studienbeginn erstmals in intensiveren Kontakt mit dem „Buch der Bücher“, doch am Ende des Semesters

steht schon drohend die Prüfung, in der abgefragt wird, ob man sich auch tatsächlich in dieser großen Stofffülle auskennt. Doch unstrittig ist auch, dass gute Bibelkunde-Kenntnisse eine solide Basis für alle weiteren Lehrveranstaltungen sind und das Studium sehr erleichtern.

Daher wird dem Fach „Bibelkunde“ in Rostock eine so hohe Aufmerksamkeit wie an kaum einer anderen Fakultät gewidmet: Die Lehrbücher von Klaus-Michael Bull und Martin Rösel werden an fast allen Universitäten in Deutschland eingesetzt, in Rostock wurde die erste und bisher einzige multimediale Bibelkunde-CD entwickelt. Auch im Unterricht wurden neue Wege gegangen, so gibt es begleitend zum „normalen“ Bibelkunde-Kurs auch ein vielfältiges E-learning-Angebot im Programmpaket StudIP-ILIAS.

Zum SoSe 2011 wird das Angebot nochmals erweitert. Nachdem viele Studierende die Stoff-Fülle und das hohe Lerntempo der Bibelkunde-Kurse bemängelt haben, wird es künftig als Ergänzung zum bisherigen Angebot auch zweisemestrige Kurse geben. Dabei wird der Stoff so aufgeteilt, dass im ersten Semester im AT die Tora und die Geschichtsbücher, im NT die Evangelien und Apostelgeschichte durchgenommen werden. Im zweiten Semester folgen dann in Bibelkunde AT II die poetischen und prophetischen Bücher, in NT II die Briefe und die Apokalypse. So soll mehr Zeit zur gründlichen Lektüre und zum intensiveren Austausch bleiben. Die Kurse liegen in der Verantwortung von Franka Machann, die seit einem Jahr an unserer Fakultät unterrichtet.

Fakultativ

Promotionsprojekt

Zwischen Rückblick und Vorausschau – eine Alterskasualie im praktisch-theologischen Diskurs

Ein Promotionsprojekt von Kathrin Fenner in der Praktischen Theologie

Die Goldene Konfirmation ist eine Jubiläumsfeier, aber wie wird sie verstanden? Dies ist die Hauptfrage der Untersuchung, die sich über unterschiedliche Perspektiven dem Phänomen Goldene Konfirmation annähert. – Dabei bilden die Einzeichnung in die Kasualtheorie, die in den letzten Jahren in den Blick der Praktischen Theologie entworfen wurde und eine empirische Untersuchung das Herzstück dieses Promotionsprojektes.

Kasualien, als kirchliche Handlungen an biographischen Knotenpunkten, sind durch Taufe, Konfirmation, Trauung, Bestattung, oder auch durch Gottesdienste zur Einschulung für einen Großteil der evangelischen Kirchenmitglieder verständlich und selbstverständlich. Die Erinnerungskasualie Goldene Konfirmation ist dagegen ein kaum untersuchtes und dennoch inzwischen verbreitetes Phänomen.

Hat die demographische Entwicklung dazu beigetragen, den Ruhestand bewusst wahrzunehmen und kann eine Gemeindefeier anlässlich der Erinnerung an 50 Jahre Vergangenheit dazu beitragen, den Schritt ins Alter positiv zu konnotieren? Die Dissertation nimmt Fragen wie diese auf und versucht zu verstehen: Wie denken Jubi-



lare und Jubilarinnen selbst über die Feier nach? Was bedeutet diese für das vergangene und das kommende Leben? Wie werden die Feiern inszeniert?

Ein Vergleich zwischen ostdeutschen und westdeutschen Deutungen stellt gerade für die derzeitigen Jubelkonfirmantenjahrgänge 1959-1961 die volkskirchlichen Unterscheidungen heraus. – Das Promotionsprojekt wird von der Landesgraduiertenförderung unterstützt und von Prof. Dr. Thomas Klie betreut.

Auguste 33 – die Theo-WG

In der Augustenstraße 33a wohnen seit September 2010 vier gestandene Theologen in einer Männer-Wohngemeinschaft zusammen. – Pizzareste, Müllberge, Tellerstapel und ein klebriges Gefühl unter den Füßen – das Bild unserer WG? Leider nein, wir sind einfach nur sauber. Denn auch ohne Haushaltskraft können wir überleben. Einen Stern über unserem „Stall“ brauchen wir auch nicht, da die Bewohnerkonstellation von dreihundertfünfzig Prozent Theologen einen „Heiligen Schein“ quasi mit sich bringt. Wir müssen alle enttäuschen. Wir sind normal. Glauben wir zumindest.



Georg: Ich bin nur 50 Prozent. Als Lehramtsstudent bin ich fachlich natürlich weit unterlegen, jedoch lässt sich durch Wortfrequenz einiges wieder gut machen. Zum Glück kann ich mich neben dem Studium in der schulkooperativen Arbeit ausleben. Die Universität und das Studentenleben in Rostock gefallen mir sehr. Falls ich mal weit weg müsste, würde ich nur drei Dinge mitnehmen: Jakob, Peter und

Lukas: Auch ich bin 100 Prozent. 100 Prozent evangelische Jugendarbeit in Mecklenburg. Nebenbei studiere ich auch. Rostocker bin ich von Kindesbeinen an und



kann mir auch nur schwer ein Leben ohne norddeutsche Gemütlichkeit und binnenkirchliche Familien-Atmosphäre vorstellen. Deswegen würde ich auf eine Reise immer viele Leute mitnehmen – nicht fehlen dürfen Georg, Jakob und

Peter: Ich bin 100 Prozent. Das schlägt sich in diesem Semester nicht in Uni-Anwesenheit um, denn schließlich gibt es wichtigere Dinge. Ich liege allerdings nicht nur faul auf der Haut, sondern verbringe viel Zeit damit, wofür meine lieben WG-Mitbewohner kein Auge haben (z.B. Lüftungsfiler reinigen). Als „Schwabe“ ist mir ein Leben an der Ostsee im Winter eindeutig zu kalt! Wenn ich einen Koffer packen würde, wer käme wohl hinein ...? Georg, Lukas und

Jakob: Ich bin am meisten 100 Prozent von uns, jedenfalls gefühlt. Mein Nebenjob ist „Mutti“. So versuche ich durch den Einsatz meiner strafenden Linken und gutmütigen Rechten ein wenig Ordnung in der WG zu halten. Solange keiner von uns im Falle eines Auszugs eine Resozialisierungsmaßnahme nötig hat, kann meine „Pädagogik“ durchaus als Erfolg gewertet werden. Natürlich würde ich nie ohne Peter, Georg und Lukas verreisen.



Der Neue Markt in Rostock

Kasachstan und die Partnerkirche

Schon seit über 35 Jahren pflegt die Mecklenburgische Landeskirche partnerschaftliche Beziehungen zu der Evangelisch-Lutherischen Kirche in der Republik Kasachstan (ELKRRK). Regelmäßig werden Delegationen vom Freundes- und Spenderkreis, der diese Partnerschaft koordiniert, nach Kasachstan entsandt. Wegen unserer Russischkenntnisse fahren mein Bruder Alexander und ich abwechselnd als Dolmetscher in das weite Riesenland. Neben Kasachisch als amtlicher Nationalsprache ist Russisch die zweite Amtssprache, die immer noch vom größten Teil der Bevölkerung beherrscht wird. Im Mai 2010 kam ich zum ersten Mal nach Kasachstan, um bei der Synode der ELKRRK zu dolmetschen. Im August folgte dann die nächste Reise zur Begegnung der christlichen Jugend aus Kasachstan, Usbekistan und Deutschland. Obwohl ich in einem osteuropäischen Land aufgewachsen bin, war für mich hier Vieles neu. Die dominierende Religion in Kasachstan ist der Islam. Die evangelisch-lutherische Kirche gehört zu den Minoritätskirchen. Die schier unglaubliche Weite des Landes (ca. 8-mal so groß wie Deutschland) nimmt man erst dann wirklich wahr, wenn man nach Kasachstan kommt. Die Nachbargemeinde ist von der Hauptstadt Astana ca. 100 km weit entfernt! Die endlose Weite der Steppe, in der man den Blick verlieren kann, lässt die riesige Fläche des Landes spüren.

Aber ähnlich groß wie das Land ist auch die Armut dort. Es ist in Deutschland wahrscheinlich schwer vorstellbar, wie die von der Armut betroffenen Menschen unter so extremen Bedingungen überhaupt weiterleben können. Mit ihren beschränkten Mitteln setzt sich evangelisch-lutherische Kirche durch Projekte, wie z.B. „Die Suppenküche“ der Diakoniestation in der Stadt Kokshetau, für

die Obdachlosen ein. Die warme Suppe rettet die Obdachlosen, die sich draußen nahe der Warmwasserleitung aufhalten, um im kalten Winter nicht zu erfrieren, vor dem Verhungern. Ein weiteres diakonisches Projekt der lutherischen Kirche in Kasachstan heißt „Jedes Kind soll eine Familie haben“. Es wird versucht, die jungen Mütter, welche ihre Kinder nach der Geburt im Kreißsaal



zurücklassen wollen, davon zu überzeugen, ihr Kind zu behalten. Zuerst führt man mit ihnen Gespräche, wonach Kleidung für das Kind und eine bescheidene Unterkunft für die Überbrückungszeit bereitgestellt werden. So wird den jungen Müttern eine Perspektive für den Start ins Muttersein eröffnet.

Beeindruckend ist die Offenheit und Kontaktfreudigkeit der Menschen in Kasachstan. Man wird des Öfteren angesprochen, sei es auf der Straße, im Laden oder im Hotel.

Andreas Uhlig



Stadtzene Kokshetau

TheoBrass – das etwas andere Blech

Seit dem SS 2010 gibt es ihn wieder – den Posaunenchor der Theologischen Fakultät Rostock, kurz: TheoBrass. Studierende der Theologie treffen sich einmal in der Woche, um gemeinsam klassische Posaunenchor-Literatur wie auch Stücke aus anderen Musikrichtungen zu proben.



Das gemeinsame Musizieren (mit folgenden Abendausklang) steht im Vordergrund. Teil des Programms ist aber auch die musikalische Gestaltung von Gottesdiensten sowie das Aufspielen bei anderen Feierlichkeiten und



Konzerten. Wer mitspielen will, ist jederzeit herzlich willkommen!

Auch wer kein Blechblasinstrument beherrscht, kann jederzeit einsteigen. Die zukünftige Blechblas-Elite der Fakultät wollen wir fördern und bieten einen kostenlosen Unterricht an. Ziel sollte es sein, bei TheoBrass mitspielen zu wollen. Grundlage ist die Bereitschaft, Zeit in das Üben zu investieren. Ein eigenes Instrument ist keine Voraussetzung, jedoch vorteilhaft. Wer also Lust bekommen hat mitzumachen, kann sich einfach beim „Chef-Toni“ melden (tony.mintkewitz@uni-rostock.de).

Wir freuen uns auf Euch!

Jakob Kühn



Blick auf das Hauptgebäude der Universität Rostock

Wissenschaft und Abenteuer zugleich – Archäologische Grabung in Israel 2011

Beim Sabbat-Mahl im Hause eines israelischen Kollegen saß mir im August 2010 die 75-jährige Ärztin Dr. Edna Rosenthal gegenüber. Kurz nachdem sie vor fast 50 Jahren aus Frankfurt nach Israel emigriert war, arbeitete sie als Medizinstudentin bei der Ausgrabung des biblischen Beerscheba mit. Ihre Augen leuchteten noch nach einem halben Jahrhundert auf, als sie von diesem wissenschaftlichen Abenteuer erzählte. Ausgrabungstätigkeit ist nicht leicht bei maximal 40 Grad Celsius. Arbeitsbeginn um 6 Uhr liegt nicht jedem, auch wenn 13 Uhr wegen der Hitze die tägliche Arbeit schon endet. Aber solche Gemeinschafts-Erlebnisse scheinen sich unvergesslich einzuprägen.



Arbeitsbeginn bei Sonnenaufgang

Ca. 30 km westlich von Beerscheba, der südlichsten Großstadt Israels, ist seit 2007 ein Team der Universität Beerscheba und der Theologischen Fakultät Rostock, seit 2008 unter Leipziger Beteiligung, dabei, erstmals in der Geschichte nicht eine Stadt, sondern ein Dorf der Philister aus dem 10.–7. Jh. v. Chr. auszugraben. 2011 wird die Ausgrabung abgeschlossen. Wir befinden uns hier nicht auf klassischem jüdischem Boden. Warum beteiligen sich Rostocker Bibelwissenschaftler an der Erforschung eines Philisterdorfes? Die Philister werden in der Bibel kritisch als Feinde Israels und Judas dargestellt. Es gibt aber Vermutungen, daß dieses Schwarz-weiß-Feindbild im historischen Alltag anders ausgesehen hat. Waren die Philister also nicht nur Krieger (Goliath!), die als Herrschicht die großen Städte der Küstenebene, Gaza, Aschdod, Askalon bewohnten und Juda erobern wollten? Waren sie auch Bauern und Hirten im Hinterland in Richtung des Berglandes Juda? Wie verlief ihr Leben und Alltag als Nachbarn der Judäer? Wie kam es zu dem feindlich-negativen Bild der Philister in der Bibel? Wie haben die Philister ihre jüdischen Nachbarn gesehen?



Deutsche, israelische und britische Studentin bei der Feinarbeit mit Pinsel und Pinzette

Noch spannender wird die Ausgrabung, weil sie in einer Region stattfindet, die nur ca. 12 km von einer Siedlung entfernt ist und wo gemäß der Bibel Abraham und Isaak in der vorstaatlichen Zeit Israels als Hirtennomaden gelebt haben sollen (1. Mose 12; 20 und 26).

Interessenten an einer Grabungs-Mitarbeit, auch ohne Vorkenntnisse, die gesund und bereit ist, bei ca. 30–40 Grad zwischen 6 und 13 Uhr in einem internationalen Team von Studenten mindestens 2, maximal 4 Wochen zu arbeiten, Israel und seine Menschen auf eine Weise kennenzulernen, die nicht einer gewöhnlichen Touristenreise entspricht, können sich bei Prof. Niemann melden.



Steinrelief eines Kamels

Per aspera ad astra – Herakles und das Neue Testament

Herakles/Hercules gehört in neutestamentlicher Zeit zu den populärsten Göttern überhaupt. Zugleich ist der vergöttlichte Sohn von Zeus und Alkmene eine der schillerndsten Gestalten unter den Himmlischen. „Der große Kulturbringer und -schöpfer auf der einen, der naturhafte, gewalttätige und zerstörerische Täter auf der anderen Seite, Leben und Tod, Erdulden und Erschlagen, rationale List und Verblendung, Heldentum und primitive Genuss-Sucht: Herakles erscheint als die fleischgewordene Klammer dieser Gegensätzlichkeiten, der Polarität von Physis und Nomos, von Barbarei und Zivilisation.“ (Hans Kloft)

Es nimmt nicht Wunder, dass der bunte Mythenstrauß, der sich um den Heros rankte – am bekanntesten sind die „kanonischen“ zwölf Taten, u.a. der Sieg über die

gend in Gestalt zweier Frauen begegnet und habe sich trotz ihrer unattraktiven Gestalt und wenig verlockenden Versprechen für die Tugend (virtus) entschieden. Hier werden die Taten (labores) des Herakles als Siege über die Laster und Mühen für das Gemeinwohl gedeutet.

Das *Rostocker Herakles-Projekt* interessiert sich vorrangig für solche Rezeptionen der Herakles-Mythen, die eine besondere Affinität zu neutestamentlichen Reflexionen der Jesus-Christus-Geschichte aufweisen. Schon der frühchristliche Apologet Justin hat darauf aufmerksam gemacht.

So deutet der Philosoph Seneca in seiner Tragödie „Hercules furens“ den Heros als Beispiel römischer sieghafter virtus, der nach dem im Wahn begangenen Mord an seiner Familie nicht den scheinbar leichten Ausweg des

Freitodes wählt, sondern sich seiner Schuld stellt. Die ebenfalls unter dem Namen des Philosophen überlieferte Tragödie „Hercules Oetaeus“ hingegen stellt das übermenschliche Leiden des Helden am vergifteten Nesselhemd des Nessos und seine durch den Feuertod hindurch erreichte Apotheose in das Zentrum seiner Darstellung. Hier ist Herakles am Ende der Friedensbringer und Erlöser der Welt schlechthin, der im Grunde seinen Vater Zeus / Iuppiter ablöst.

Ich verstehe solche Konzepte als Teile des kaiser-

zeitlichen Diskurses über Erlösergestalten, zu dem auch die neutestamentliche Jesus-Christus-Geschichte gehört. Deshalb versuche ich, ein differenziertes Bild der Rezeption des Heraklesmythos in neutestamentlicher Zeit anhand der Werke verschiedener Autoren zu zeichnen. Welches Bild von Herakles wird entworfen? Welche politischen / religiösen / philosophischen Konzepte stehen dahinter? Am Ende steht dann die Frage, wie neutestamentliche Christologien vor diesem Horizont zu verstehen sind.

Klaus-M. Bull



Herakles raubt den Tripod der Pythia

(Quelle: <http://www.mlahanas.de/Greeks/Mythology/ApolloHeraklesF231.html>)

vielköpfige Hydra – auf ganz unterschiedliche Weise rezipiert worden ist. Der siegreiche Kämpfer über verschiedenste Tyrannen und gefährliche Wesen war als Hercules Victor Schutzgott erfolgreicher Feldherren und siegreicher Herrscher. Einzelne römische Kaiser konnten sich geradezu mit Hercules identifizieren.

Zugleich gibt es seit der hellenistischen Zeit einen breiten Strom philosophischer Rezeptionen der Heraklesgestalt. Besonders wirkmächtig ist dabei die Legende von „Herakles am Scheideweg“ geworden. Der Sophist Prodikos erzählt, der junge Herakles sei dem Laster und der Tu-



Layout: Benjamin Breutel

Identität – Spiritualität – Gespräch ... zum Profil einer Lehrveranstaltung

Religionslehrkräfte stehen vor der Aufgabe, Schüler und Schülerinnen bei Prozessen der Sinnfindung und Identitätsarbeit zu begleiten. Kompetenzen im Bereich der Selbst- und Fremdwahrnehmung, des Umgangs mit Konfliktslagen sowie der Gesprächsführung wirken hierbei unterstützend und sollten bereits im Studium ausgebildet werden.

Wir beschäftigen uns mit Identitätstheorien, Formen der Gesprächsführung und Spiritualität. Theorieelemente werden erarbeitet und mit praktischen Übungen verschränkt. Selbsterfahrungs- und Reflexionseinheiten wechseln ab.

Eine studentische Co-Leitungsgruppe begleitet die Sitzungen.



Brottüte leer?

**Nachschlag gibt es in
Zimmer 203!**

- zum Beispiel
- BlickArtistisch fühlen bedeutet, das Fremde im Eigenen auszuhalten,
 - zum Beispiel
- BlickArtistisch vernetzen meint, der salbenden Frau (Mk 14,3-9) die Trommel von Oskar Matzerath in die Hand zu geben.
 - zum Beispiel
- BlickArtistisch darbieten heißt, Möglichkeitsräume zu eröffnen.
 - zum Beispiel
- BlickArtistisch wandeln bedeutet, neue Wege zu gehen.
 - zum Beispiel
- BlickArtistisch Sehen ist zugleich Staunen und Irritation.
 - zum Beispiel
- BlickArtistisch ordnen bedeutet, Festgesetztes umzuordnen.
 - zum Beispiel
- BlickArtistisch arbeiten ist lust- und verantwortungsvoll.
 - zum Beispiel
- BlickArtistisch inszenieren heißt, den Zuschauer zum Künstler machen. Und die Zuschauerin auch.
 - zum Beispiel
- BlickArtistik ist im Werden.
 - zum Beispiel
- BlickArtistik inspiriert und aus der Inspiration springt der Spiritus – vielleicht als sanctus.
 - zum Beispiel
- BlickArtistisches ist schräg, bunt, schön, tief.
 - zum Beispiel

- BlickArtistik will schräge Perspektiven entwickeln.
- BlickArtistik will verschiedene Welten verflechten.
- BlickArtistik ist Religion als Kunst.

KUNST LEGT NICHT FEST, SONDERN SETZT FREI · EIGENE GEDANKEN UND GEFÜHLE

www.blickartisten.uni-rostock.de

PD Dr. Dimitrios Moschos (Athen) stellt sich vor: Spannendes Mönchtum – eine Entdeckungsreise in eine fremde Welt

In der kirchengeschichtlichen Literatur kann man oft lesen, dass die Eigenentwicklung der östlichen Kirche in ihrem asketischen Geist begründet ist. Was das heißt, wird Dimitrios Moschos, Professor an der Universität Athen, im SoSe 2011 in einem Seminar an der Theologischen Fakultät behandeln. Der Theologischen Fakultät Rostock ist er seit längerem verbunden. In seiner Dissertation behandelte er die geistesgeschichtlichen Implikationen einer aus Mönchskreisen kommenden Bewegung in der byzantinischen Gesellschaft des 14. Jh (der sog. Hesychasmus). In seiner Rostocker Habilitation untersuchte er die Wirkung verschiedener Vorstellungen der Erwartung und Vorwegnahme des Reiches Gottes auf die Entstehung der Mönchsbeziehung im Ägypten des 4. Jh.

Das Blockseminar, das in der Projektwoche im Sommersemester angeboten wird, nimmt diese Themen auf. Es behandelt die Mönchsbeziehung und den asketischen Geist in einer Zeitspanne von 1000 Jahren (5.-15. Jh.), um dadurch einen Zugang zum Verständnis der Ostkirche zu eröffnen. Untersucht werden die Mönchskönobien beim Zusammenbruch der antiken Stadtkultur im östlichen Römischen Reich, das Zeitalter Justinians (6. Jh.), die Mönche zwischen Ikonenverehrung und Ikonoklasmus (8.-9. Jh.), die „autonome Stadt“ der mönchischen Ansiedlungen auf dem Berg Athos im 10. Jh. sowie mönchische Kultur- und Missionszentren außerhalb der alten griechisch-römischen Welt, d.h. bei syrischen, assyrischen oder koptischen Christen. Nicht nur wichtige Strömungen der ostkirchlichen Mystik im 11. oder 14. Jh., sondern auch beeindruckende Institutionen wie das erste organisierte Krankenhaus (13. Jh.) sind durch solche Mönchsgemeinden entstanden. Doch nicht nur das:



außerdem waren viele byzantinische Klöster eine Operationsbasis für politische Intrigen, in denen sich der gesellschaftliche Einfluss des östlichen Mönchtums zeigt. Alle diese Themen bieten einen Einblick in das Werden und die Gestaltung der orthodoxen Kirche im östlichen Mittelmeerraum. Es zeigt sich, wie sehr der asketische Geist die Mentalität, die Frömmigkeit, die kirchliche Organisation und auch die Kunst des Ostens geprägt hat. Deutlich werden dabei nicht nur die Unterschiede zu den christlichen Kirchen im Westen, wir gewinnen auch eine bessere Kenntnis des großen, aber unbekannteren ökumenischen Nachbarn im östlichen Europa.

Buch-Editionen der Theologischen Fakultät (Nachträge aus *Fakultativ* 5-2010)

Peter Heidrich: Im Gespräch mit Meister Eckhart und Maimonides. Mit Beiträgen von Gotthard Hiecke, Udo Kern, Norbert Müller, Eberhard Winkler und Johannes Müller. Hg. von Hermann Michael Niemann (Rostocker Theologische Studien, 22). Berlin: Lit 2010.

Peter Heidrich: Weg wird Weg im Gehen. Beiträge zu Spiritualität, Religion und Märchendeutung. Hg. von Hermann Michael Niemann u. Karl Schultz. (Rostocker Theologische Studien, 4). 4. Aufl., Berlin: Lit 2010

Die Theologische Fakultät der Universität Rostock

Postadresse:

Universität Rostock | Theologische Fakultät
Palais. Schwaansche Straße 5
18055 Rostock

Internetadresse:

www.theologie.uni-rostock.de

Dekanat

Sitz: Palais. Schwaansche Str. 5, 18055 Rostock

Dekanin:

Prof. Dr. Martina Kumlehn
Tel.: +49 (0381) 498 84 45
dekan.thf@uni-rostock.de

Prodekan/Studiendekan:

Prof. Dr. Thomas Klie
Tel.: +49 (0381) 498 84 35
thomas.klie@uni-rostock.de

Sekretariat:

Barbara Strumberger
Tel.: +49 (0381) 498 84 01
Fax: +49 (0381) 498 84 02
barbara.strumberger@uni-rostock.de

Studiengänge

1. Evangelische Theologie

(mit der Möglichkeit, die Lehrbefähigung für das
Lehramt an Gymnasien zu erwerben)

Abschlussart: Diplom

Regelstudienzeit: 9 Semester + Sprachsemester

2. Bachelor-/Magisterstudiengang

Abschlussart: Bachelor-/Magisterprüfung

Regelstudienzeit: 6 + 4 Semester

3. Lehramt Evangelische Religion

- Lehramt an Grund- und Hauptschulen
- Lehramt an Haupt- und Realschulen
- Lehramt für Sonderpädagogik
- Lehramt für berufsbildende Schulen
- Lehramt an Gymnasien

Abschlussart: Erste Staatsprüfung

Regelstudienzeit: 9 Semester + (ggf.) Sprachsemester

Abkürzungsverzeichnis

AT	Altes Testament
BA	Bachelor
Bs	Blockseminar
D	Diplom
f	fakultativ
FD	Fachdidaktik
GS	Grundschule
HG	Universitätshauptgebäude
HGW	Greifswald
Hs	Hörsaal
HSI	Heinrich-Schliemann-Institut
IBZ	Internationales Begegnungszentrum
IDS	Interdisziplinäre Studien
K	Kolloquium
KG	Kirchengeschichte
KVV	Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis
LA	Lehramt
LA (Gym)	Lehramt Gymnasium
LN	Leistungsnachweis („Schein“)
MA	Master
N.N.	Name/Raum noch nicht bekannt
n. V.	nach Vereinbarung
o/wo	obligatorisch/wahlobligatorisch
Os	Oberseminar
PD	Privatdozent
Ps	Proseminar
RG	Religionsgeschichte
RP	Religionspädagogik
Schröd.-Pl.	Schröderplatz
Sek I/II	Sekundarstufe I/II
Sk	Sprachkurs
SR	Seminarraum
SPÜ	Schulpraktische Übung
SWS	Semesterwochenstunden
Ü	Übung
U	Ulmenstraße
V	Vorlesung

Semestertermine

Sommersemester 2011: 01.04.2011–30.09.2011

Vorlesungszeit: 04.04.2011–16.07.2011

Vorlesungsfreie Tage: 22.04.2011 (Karfreitag)
25.04.2011 (Ostermontag)
01.05.2011
02.06.2011 (Chr. Himmelfahrt)
13.06.2011 (Pfingstmontag)

Verantwortliche für Studium und Lehre

Studienfachberatung:

Dr. Klaus-Michael Bull (D; BA/MA), +49 (0381) 498 84 26
PD Dr. Petra Schulz (LA), +49 (0381) 498 84 46

Ansprechpartnerin für behinderte und chronisch kranke Studierende und Gleichstellungsbeauftragte:

PD Dr. Petra Schulz, +49 (0381) 498 84 46

Studienbüro:

Katrin Gröning, +49 (0381) 498 84 36
Renate Lübke, +49 (0381) 498 84 52

Prüfungsamt:

Dr. Klaus-Michael Bull (D; BA/MA), +49 (0381) 498 84 26

Vorsitzender des Prüfungsausschusses:

Prof. Dr. Thomas Klie, +49 (0381) 498 84 35

Auslandsbeauftragter:

Prof. Dr. Klaus Hock, +49 (0381) 498 84 40



Fachgebiete

Altes Testament

Prof. Dr. H. M. Niemann, +49 (0381) 498 84 10

Neues Testament

Prof. Dr. Eckart Reinmuth, +49 (0381) 498 84 25

Kirchengeschichte

Prof. Dr. Heinrich Holze, +49 (0381) 498 84 15

Systematische Theologie und Religionsphilosophie

Prof. Dr. Philipp Stoellger, +49 (0381) 498 84 50

Religionsgeschichte – Religion u. Gesellschaft

Prof. Dr. Klaus Hock, +49 (0381) 498 84 40

Ökumenik – Christentum u. Kultur (kommissarisch)

Prof. Dr. Klaus Hock, +49 (0381) 498 84 40

Prof. Dr. Philipp Stoellger, +49 (0381) 498 84 50

Praktische Theologie

Prof. Dr. Thomas Klie, +49 (0381) 498 84 35

Religionspädagogik

Prof. Dr. Martina Kumlehn +49 (0381) 498 84 45

Hermeneutik neuzeitlicher Christenumspraxis

Prof. Dr. Andreas Kubik, +49 (0381) 498 84 51

Personal

1. Professoren und Hochschuldozenten

Prof. Dr. theol. habil. Hermann Michael Niemann
+49 (0381) 498 84 10

Fachgebiet: Altes Testament und Biblische Archäologie
hmn@uni-rostock.de

Privat: Sildemower Weg 18a, 18059 Rostock
+49 (0381) 401 07 63

Prof. Dr. theol. habil. Eckart Reinmuth
+49 (0381) 498 84 25

Fachgebiet: Neues Testament
eckart.reinmuth@uni-rostock.de

Privat: Bei der Petrikerche 10, 18055 Rostock

Prof. Dr. theol. habil. Heinrich Holze
+49 (0381) 498 84 15

Fachgebiet: Kirchengeschichte
heinrich.holze@uni-rostock.de

Privat: Büdnerlei 11, 18059 Rostock
+49 (0381) 44 19 06

Prof. Dr. theol. habil. Philipp Stoellger
+49 (0381) 498 84 50

Fachgebiet: Systematische Theologie und
Religionsphilosophie
philipp.stoellger@uni-rostock.de

Dienstlich: Zimmer 213/214, Schwaansche Str. 5
18055 Rostock

Prof. Dr. theol. habil. Klaus Hock
+49 (0381) 498 84 40
Fachgebiet: Religionsgeschichte – Religion und
Gesellschaft
klaus.hock@uni-rostock.de
Privat: Händelstraße 6, 18069 Rostock
+49 (0381) 801 61 36

Prof. Dr. theol. habil. Thomas Klie
+49 (0381) 498 84 35
Fachgebiet: Praktische Theologie
thomas.klie@uni-rostock.de
Privat: Schillerstraße 15, 18055 Rostock
+49 (0381) 128 57 60

Prof. Dr. theol. habil. Martina Kumlehn
+49 (0381) 498 84 45
Fachgebiet: Religionspädagogik
martina.kumlehn@uni-rostock.de
Privat: Kirchenstraße 7, 18059 Buchholz/Ziesendorf
+49 (038207) 77 53 33

Prof. Dr. theol. Andreas Kubik
+49 (0381) 498 84 51
Fachgebiet: Hermeneutik neuzeitlicher
Christentumspraxis
andreas.kubik-boltres@uni-rostock.de
Privat: Friedrich-Engels-Platz 1, 18055 Rostock
+49 (0381) 857 92 16

2. Wissenschaftliche Mitarbeiter/-innen

Prof. Dr. theol. habil. Martin Rösel
+49 (0381) 498 84 11
Fachgebiet: Altes Testament
martin.roesel@uni-rostock.de
Privat: Damerower Weg 2, 18059 Rostock
+49 (0381) 768 34 41

Dr. theol. Klaus-Michael Bull
+49 (0381) 498 84 26
Fachgebiet: Neues Testament
klaus-michael.bull@uni-rostock.de
Privat: An der Wohrte 24, 18059 Huckstorf
+49 (038207) 7 62 56

PD Dr. theol. Meik Gerhards
+49 (0381) 498 84 12
Fachgebiet: Altes Testament



meik.gerhards@uni-rostock.de
Privat: c/o Herrn Schmidt, Georg-Büchner-Straße 15,
18055 Rostock
weiterhin: Am Goldgraben 13, 37073 Göttingen

PD Dr. theol. habil. Petra Schulz
+49 (0381) 498 84 46
Fachgebiet: Religionspädagogik
petra.schulz@uni-rostock.de
Privat: St.-Georg-Straße 5, 18055 Rostock
+49 (0381) 200 22 73

Dr. phil. Henrik Holm
+49 (0381) 498 84 13
Fachgebiet: Kirchen- und Dogmengeschichte
Dienstlich: Ulmenstr. 69, 18057 Rostock, Haus 3,
Raum: 219
henrik.holm@uni.rostock.de
weitere Dienstadresse: Universität Hamburg
Fachbereich Evangelische Theologie
Sedanstr. 19, 20146 Hamburg

Dr. rer. rel. Kristin Skottki
+49 (0381) 498 84 16
Fachgebiet: Kirchengeschichte
Dienstlich: Zimmer 202, Schwaansche Str. 5
18055 Rostock
kristin.skottki@uni-rostock.de
Privat: Hauptstraße 36, 18195 Liepen
+49 (0162) 327 52 34

Jens Trusheim
+49 (0381) 498 84 53
Fachgebiet: Systematische Theologie
E-Mail: jens.trusheim@uni-rostock.de
Privat: August-Bebel-Straße 36
18055 Rostock
0176-619 32 42

Dennis Breitenwischer
+49 (0381) 498 84 13
Fachgebiet: Religionspädagogik
E-Mail: dennis.breitenwischer@uni-rostock.de
+49 (030) 28 09 44 84
Dienstlich: Ulmenstr. 69, 18057 Rostock, Haus 3, Zimmer: 219

Franka Machann
+49 (0381) 498 84 13
Fachgebiet: Altes Testament/Neues Testament
E-Mail: franka.machann@uni-rostock.de
Dienstlich: Ulmenstr. 69, 18057 Rostock
Haus 3, Zimmer: 219

N.N.
+49 (0381) 498 84 13
Fachgebiet: Systematische Theologie und Religionsgeschichte
Dienstlich: Ulmenstr. 69, 18057 Rostock, Haus 3, Zimmer: 219

3. Weitere Hochschullehrer/-innen, entpflichtete Professoren/-innen, Lehrbeauftragte

Prof. Dr. Hans-Jürgen Prien
Fachgebiet: Kirchengeschichte
hjpriem@googlemail.com
Privat: Am Wald 25, 23923 Selmsdorf
+49 (0381) 03 88 235 57 10



Prof. Dr. theol. habil. Dimitrios Moschos
Fachgebiet: Kirchengeschichte
dmoschos@web.de
Privat: Egialiasstraße 4, 16233 Vironas-Athen
Griechenland
++30210 727 58 89

Prof. Dr. theol. habil. Udo Kern
Fachgebiet: Systematische Theologie
udo.kern@uni-rostock.de
Privat: Warener Straße 32, 18109 Rostock
+49 (0381) 778 88 11

UMD Thomas Koenig +49 (0381) 498 10 40
Fachgebiet: Kirchenmusik
Fax: +49 (0381) 498 84 20
musikdirektor@uni-rostock.de
Dienstlich: Schröderplatz 3-4, 18055 Rostock
Privat: Türksteinweg 29 A, 14167 Berlin
+49 (030) 84 50 74 50

Dr. Ralph Brucker
Fachgebiet: Neues Testament
ralph.brucker@theologie.uni-hamburg.de
Dienstlich: Universität Hamburg, FB Ev. Theologie
Sedanstraße 19, 20146 Hamburg

Dr. Walther Bindemann
Fachgebiet: Neues Testament
Walther.Bindemann@t-online.de
Privat: Konsumstr. 9, 18314 Lüdershagen

Dr. Karl Friedrich Ulrichs
Privat: Pfaffenstr. 11, 18246 Bützow
+49 (038461) 3264
kfulrichs@gmx.de

Dr. Pierre Gottschlich
Universität Rostock
Philosophische Fakultät
pierre.gottschlich@uni-rostock.de

Prof. Dr. Stefan Beyerle
+49 (03834) 86-25 16
Fachgebiet: Altes Testament
beyerle@uni-greifswald.de
Dienstlich: Theologische Fakultät Greifswald
Am Rubenowplatz 2-3, 17487 Greifswald

Prof. Dr. Thomas Kuhn
+49 (03834) 86-25 18
Fachgebiet: Kirchengeschichte
thomas.kuhn@uni-greifswald.de
Dienstlich: Theologische Fakultät Greifswald
Am Rubenowplatz 2-3, 17487 Greifswald

Prof. em. Dr. Günther Bader
Fachgebiet: Systematische Theologie
gbader@uni-bonn.de
Dienstlich: Evang.-Theol. Seminar der Universität Bonn
Abt. System. Theologie, Am Hof 1, 53113 Bonn
Privat: Sonnenhalde 7, 72532 Gomadingen
+49 (07385) 96 83 63

Prof. Dr. theol. habil. Dr. phil. Matthias Augustin
Fachgebiet: Ökumenik / Religionsgeschichte
prof.augustin@dr-augustin.de
Privat: Kiefernweg 4, 91336 Heroldsbach
+49 (09190) 99 89 04

Cornelia Queißer
Fachgebiet: Praktische Theologie
cornelia.queisser@web.de
Privat: Fritz-Reuter-Str. 74, 18057 Rostock
+49 (0381) 29 64 22 25

Kathrin Fenner
Fachgebiet: Praktische Theologie
kathrin.fenner@gmx.de
Privat: Am Park 9, 18184 Groß Kussewitz

Karl-Bernhardin Kropf
Fachgebiet: Kirchenmusik
mail@st-marien-kantorei-rostock.de
Privat: Wilhelm-Leffers-Straße 63, 18055 Rostock

Sprechstunden der Fakultätsmitarbeiter/-innen

(Aktuelle Änderungen unter: www.theologie.uni-rostock.de)

Prof. Dr. Hermann	n.V.
Michael Niemann	Do. 15:30–16:30 Uhr
Prof. Dr. Eckart Reinmuth	Di. 11–12 Uhr
Prof. Dr. Heinrich Holze	Mi. 13–14 Uhr
Prof. Dr. Philipp Stoellger	Mo. 17–19 Uhr
Prof. Dr. Klaus Hock	Di. 13–14 Uhr
Prof. Dr. Thomas Klie	Do. 14–15 Uhr
Prof. Dr. Andreas Kubik	Mo. 14–15 Uhr
Prof. Dr. Martina Kumléhn	Do. 13.30–14.30 Uhr
Prof. Dr. Martin Rösel	N.N.
PD Dr. Meik Gerhards	Mo. 8:30–10:30 Uhr
Dr. Klaus-Michael Bull	Mi. 10–11 Uhr
PD Dr. Petra Schulz	Di. 14–15 Uhr
Kristin Skottki	Di. 11–12.30 Uhr
UMD Thomas Koenig	im Anschluss a. d. LV
Dr. Henrik Holm	Fr. 10–12 Uhr
Dennis Breitenwischer	

Die Fachbibliothek Theologie

Besuchsadresse:

Palais. Schwaansche Str. 5, 18055 Rostock

Internetadresse mit aktuelle Mitteilungen:

www.ub.uni-rostock.de/ub/xLibraries/hours_xde.shtml#030

Leiterin: Frau D. Preuß

fbTheology.ub@uni-rostock.de

+49 (0381) 498 87 26

Öffnungszeiten: immer Aktuell unter:

www.ub.uni-rostock.de/ub/xLibraries/hours_xde.shtml#030



Lehrveranstaltungen der Theologischen Fakultät Sommersemester 2011

Vorbemerkungen zur Stundenplangestaltung

Oft belegen Studierende zu Beginn eines Semesters zu viele Lehrveranstaltungen. Im Laufe des Semesters kommen sie dann mit den Vorbereitungen für die einzelnen Sitzungen nicht nach, gehen schlecht vorbereitet zum Seminar oder „schmeißen“ die Veranstaltung schließlich ganz. Das führt zu Frustrationen auf beiden Seiten, bei Lehrenden und Studierenden.

Um hier Abhilfe zu schaffen, sei eine einfache Faustregel vorgestellt, mit der man schon anhand des Vorlesungsverzeichnisses ausrechnen kann, wie viel Zeit für das geplante Semesterprogramm gebraucht wird. Dabei wird davon ausgegangen, dass wöchentlich mindestens 40 Stunden gearbeitet werden soll.

Für die einzelnen Veranstaltungstypen ist erfahrungsgemäß folgender Zeitaufwand nötig:

V (Vorlesung):	1 h eigener Arbeit Vor-/Nachbereitung je Vorlesungsstunde
Ps (Proseminar):	2–3 h eigener Arbeit Vor-/Nachbereitung je Seminarstunde
Hs (Hauptseminar):	3 h eigener Arbeit Vor-/Nachbereitung je Seminarstunde
Ü (Übung):	Hier kann der Arbeitsaufwand sehr verschieden sein, deshalb sollte der verantwortliche Dozent konsultiert werden.

Bei diesen Angaben handelt es sich natürlich nur um Näherungswerte; im Laufe eines Semesters kann es zu sehr unterschiedlichem Aufwand bei ein- und derselben Veranstaltung kommen. Ebenso wenig lässt sich damit die persönliche Leistungsfähigkeit und -bereitschaft einbeziehen.

Beispiele:

Wer einen sechsständigen Griechischkurs besucht, hat bereits mindestens 24 Wochenstunden (6 Stunden Kurs + 6 x 3 = 18 Std. Eigenarbeit) verplant.

Bei einer zweistündigen Hauptvorlesung muss mit etwa insgesamt 4 Wochenstunden gerechnet werden (2 + 2 Std.).

Ein zweistündiges Pro- oder Hauptseminar nimmt etwa insgesamt 6 bis 8 Wochenstunden (2 + 4 [oder 6] Std.) in Anspruch.

Ein wichtiger Hinweis in Bezug auf schriftliche Seminararbeiten sei noch gegeben: Pro- und Hauptseminararbeiten

sollen in der Regel bis zum Ende des auf das besuchte Seminar folgenden Semesterferien (31. März bzw. 30. September) angefertigt werden. Diese Regelung soll einer unnötigen und studienverlängernden Verzögerung der Anfertigung von Seminararbeiten entgegenwirken.

Nutzen Sie auch das Angebot „Stud.IP“ der Universität Rostock. „Stud.IP“ ist ein Lern-, Informations- und Projekt-Management-System. Es dient in erster Linie der Koordination und Begleitung von Lehrveranstaltungen und ermöglicht einen unkomplizierten Datenaustausch innerhalb der Lehrveranstaltungen. Jede/r an der Universität Rostock eingeschriebene/r Student/in hat über seinen universitären Internetaccount Zugriff auf diese Software. Die Nutzung dieses Angebotes ist empfehlens- und wünschenswert.

Jetzt aber viel Spaß bei der Stundenplangestaltung!

Sprachen | Propädeutik

81003 Hebräisch II

Martin Rösel

Ü: 2 SWS, D (f), LA (Gym) (f), BA/MA (f)
Do. 11-13 Uhr, SR T

Kursorische Lektüre wichtiger Texte des Alten Testaments. Es ist vorgesehen, daß sowohl erzählende wie auch prophetische und poetische Texte übersetzt werden. Die Teilnehmer/innen werden dazu um Vorschläge gebeten. Am Ende des Semesters können auch einige Abschnitte aus Qumran-Texten oder der Mischna gelesen werden.

Vorbereitungszeit: ca. 3-4 Stunden wöchentlich.

81006 Intensivkurs Hebräisch I

Martin Rösel

Sk: 4 SWS, D (o), LA (wo), BA/MA (f)

Der Kurs findet voraussichtlich vom 11.8.-30.9.2011; Mo-Do 15-17; Fr. 9-11 Uhr, SRT statt. Er steht Studierenden der Universitäten Rostock und Greifswald offen. – Um vorherige Anmeldung wird gebeten.

73942 Grundkurs Griechisch III (Elementary Greek III)

Brigitte Müller

Ü: 6 SWS; BA 2. Sem. (wo), MA 2. Sem. (wo), LA 2. Sem. (wo)

Mo. 9.15-10.45 Uhr; Mi., Do. 07.15-08.45 Uhr; HS, HSI Schwaansche Str. 3

Lektüre-Autor ist Platon. Neben der Lektürefähigkeit werden Formenlehre und Syntax in Wiederholung gefestigt. Der Lektürekurs dient auch als Vorbereitung auf die Graecumsprüfung zu Beginn der vorlesungsfreien Zeit im Sommer. Studierende eines modularisierten Studiengangs müssen die Klausur am Ende des Semesters bestehen.

74050 Grundkurs Latein III

A. Fuchs

Ü: 6 SWS; BA 2. Sem., LA 2. Sem., MA 2. Sem., (o/f)
Di. 7.15-8.45 Uhr, Hs, HSI Schwaansche Str. 3, Mi. 7.15-8.45, Ulmenstr. 69, SR 120, Fr. 11.15-12.45, HS Dermatologie, Augustenstr. 80-84

Anknüpfend an die Lateinkurse I und II werden in dieser Übung lateinische Originaltexte gelesen und grammatische Phänomene wiederholt. Nach Ende der Vorlesungszeit wird eine Latinumsprüfung angeboten.

Literatur: Cicero Ausgewählte Briefe. Aschendorffs Sammlung lateinischer und griechischer Klassiker. Text (ISBN 978-3-402-02131-6) und Kommentar (ISBN 978-3-402-02132-3)

Altes Testament

81116 Amos: Der Prophet und seine Schrift

Stefan Beyerle

V: 2 SWS; D (wo), LA (f), MA (Erstfach) Modul M (wo), MA (Zweifach fortgeführt) Modul P (wo), MA (Zweifach neu aufgenommen) Modul J (wo), BA (f)

Do. 9-11 Uhr, SR T

Die Prophetie ist als Phänomen breit bezeugt. Kaum eine Religion, die sich nicht auf prophetische Legitimationen beruft. Sowohl das alte Israel als auch der alttestamentliche Kanon in seinen unterschiedlichen Ausprägungen weisen der Prophetie einen gewichtigen Ort innerhalb

der Traditionen Israels bzw. seiner kanonisch-theologischen Konzeptualisierungen zu. Die Vorlesung zielt auf die Darstellung und kritische Würdigung der Prophetie, auch im Vergleich mit den Phänomenen des Alten Orients. Paradigmatischer Schwerpunkt wird dabei die Amosschrift sein, die es in historisch-theologischer Weise neu zu profilieren gilt.

Literatur: K. Schmid, II. Hintere Propheten (Nebiim), in: J.Chr. Gertz (Hg.), Grundinformation Altes Testament: Eine Einführung in Literatur, Religion und Geschichte des AT (UTB 2745), Göttingen 2010: v. a. § 12.3 Das Amosbuch.



81102 Bibelkunde Altes Testament I

Martin Rösel

Ü: 3 SWS; D (o), LA (f), MA (Zweifach neu aufgenommen) Modul H (o), BA (2008) Modul B (wo), BA (2010) Modul B (wo)Do. 15-18 Uhr, N.N.

Einführung in die wesentlichen Inhalte der hebräischen Bibel. Dabei wird der Aufbau der einzelnen biblischen Bücher nachvollzogen und eine erste Orientierung in der Literaturgeschichte des Alten Testaments versucht.

– **Achtung:** Von den Teilnehmern/innen wird erwartet, dass sie die gesamte (!!!) Bibel begleitend lesen und wichtige Texte nacherzählen können. Es ist unbedingt nötig, dies bereits in den Semesterferien zu tun. – Die Übung dient zur Vorbereitung der Bibelkunde-Klausur, die im Anschluss angeboten wird (zwei Termine in der vorlesungsfreien Zeit). Zur Vor- und Nachbereitung ist mit erheblichem Zeitaufwand zu rechnen. Ein paralleler Kurs im E-Lernsystem ILIAS wird angeboten.

Literatur: Th. Staubli, Begleiter durch das Erste Testament, 21999; M. Rösel, Bibelkunde des Alten Testaments, 62008.

81103 Bibelkunde des Alten Testaments II

Franka Machann

Ü: 2 SWS, D (f), LA (wo), MA (Zweifach neu aufgenommen) (f), BA (f)
Di. 13-15 Uhr, N.N.

Diese Übung dient der Einführung in die Weisheitsbücher sowie Propheten des Alten Testaments und der Vorbereitung auf die Bibelkunde-Prüfung. Anhand des deutschen Textes wird der Aufbau der einzelnen Bücher erarbeitet. Für das tiefgründige Verständnis des alttestamentlichen Kanons bilden inhaltliche und literaturgeschichtliche Aspekte gleichermaßen Gegenstand des Kurses. Zudem erfolgt eine weiterführende Auseinandersetzung mit ausgewählten Kapiteln, um ein besseres Verständnis der bibelkundlichen Themen zu ermöglichen.

Eine intensive Vorbereitung in Form der vollständigen Lektüre der biblischen Bücher wird vorausgesetzt, ebenso die Bereitschaft der aktiven Mitgestaltung der Übung.

Literatur: M. Augustin und J. Kegler, *Bibelkunde des Alten Testaments*. Ein Arbeitsbuch, Gütersloh 2000; M. Rösel, *Bibelkunde des Alten Testaments*, Neukirchen-Vluyn 2008; E. Zenger, *Einleitung in das Alte Testament*, Stuttgart 2008.

81150 Die Übersetzung der Bibel als theologisches Problem

Martin Rösel

Hs: 2 SWS, D (wo), LA (vertiefend) (wo), MA (Erstfach) Modul M (wo), MA (Zweifach fortgeführt) Modul P oder S (wo), MA (Zweifach neu aufgenommen) Modul L (wo)
Di. 11-13 Uhr, SR T

Mit großem Erfolg ist die „Bibel in gerechter Sprache“ auf den Markt gebracht worden. Die neue, bewusst andere Bibelübersetzung fand große Resonanz bei Lesern und in der Presse. Besonders Studierende der Lehramter sind beim Umgang mit biblischen Texten auf diese und andere Bibelübersetzungen angewiesen. Zwar fällt beim Vergleich von einzelnen Übersetzungen schnell auf, dass es verschiedene Abweichungen gibt. Doch gibt es auch so etwas wie die beste Übersetzung? Wie unterscheiden sich die aktuell erhältlichen deutschen Bibeln voneinander? Was ist in der Schule beim Umgang mit Kinderbibeln zu beachten? – Solchen Fragen soll im Seminar intensiv nachgegangen werden. Dabei stehen ausführliche Vergleiche theologisch wichtiger Bibeltexte

im Mittelpunkt der Arbeit. Außerdem werden wir uns mit der Geschichte der Bibelübersetzungen befassen. Fragen der Hermeneutik und Übersetzungstheorie werden ebenfalls angesprochen, was besonders für Studierende mit Germanistik oder einer Fremdsprache als weiterem Fach von Interesse sein kann.

Literatur: Zur ersten Orientierung: Artikel „Bibelübersetzungen“ in RGG⁹, Bd 1. 1487-1515. W. Klaiber/M. Rösel, *Streitpunkt Bibel in gerechter Sprache*, 2008.

81149 Apokalypsen: Henoah, 4. Esra, Syrischer Baruch

Martin Rösel

Hs: 2 SWS; D (wo), LA (vertiefend) (wo), MA (Erstfach) Modul M (wo), MA (Zweifach fortgeführt) Modul P oder S (wo), MA (Zweifach neu aufgenommen) Modul L (wo)
Di. 15-17 Uhr, Slüter

In dem Seminar werden wichtige Passagen aus apokalyptischen Schriften gelesen. Sie stehen zu Unrecht im Schatten der kanonischen Schriften, obwohl sie wichtige Verbindungselemente zwischen der alt- und neutestamentlichen Literatur darstellen, beispielsweise bei den Themenkreisen Engel-/Dämonenvorstellungen; Messiaserwartung. – Das Seminar setzt gute Bibelkenntnisse voraus und kann nur mit bestandenem Biblicum AT und NT belegt werden. Die Bereitschaft zur Lektüre englischsprachiger Sekundärliteratur wird vorausgesetzt.

Literatur: B.U. Schipper/G. Plasger (Hg.), *Apokalyptik und kein Ende?* (BTSP 29), 2007.

81118 Einführung in das Alte Testament

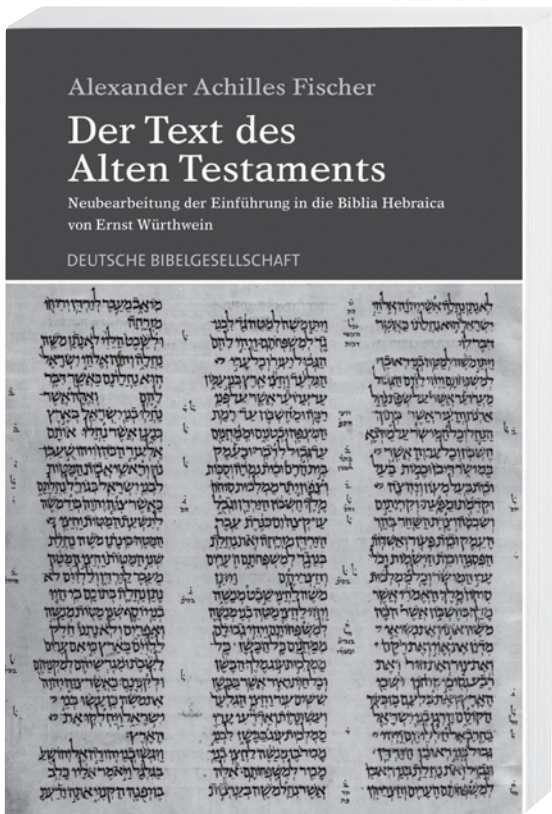
Meik Gerhards

V: 2 SWS; LA (o), BA (2008) Modul B (wo), BA (2010) Modul B (wo), *studium generale* (IDS)
Mo. 17-19 Uhr, SR 25

Überblicksvorlesung zu Gliederung, theologischen Hauptaussagezielen und Entstehung alttestamentlicher Texte vor dem Hintergrund der zeitgenössischen politischen, religiösen sowie sozialgeschichtlichen Bedingungen. – Literatur wird während der Vorlesung bekanntgegeben. – Alle Studiengänge; sinnvoll ist die erfolgreiche Absolvierung der Bibelkundeprüfung.

Das bewährte Standardwerk in neuer Bearbeitung

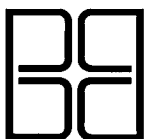
»Der Text des Alten Testaments« von Ernst Würthwein erschien erstmals 1952. Seitdem hat dieses bewährte Lehrbuch Generationen von Studierenden mit der Textgeschichte der hebräischen Bibel vertraut gemacht. Nun wurde das Werk völlig neu bearbeitet und auf den heutigen Stand der Forschung gebracht.



Der Text des Alten Testaments

Neubearbeitung der Einführung in die
Biblia Hebraica von Ernst Würthwein
Autor: Alexander Achilles Fischer
15,3 x 23 cm, 270 Seiten,
Fadenheftung, kartoniert
ISBN 978-3-438-06048-8

€(D) 29,80 | €(A) 30,70 | CHF 43,50



Deutsche Bibelgesellschaft

Balinger Straße 31A, 70567 Stuttgart

Gebührenfreie Bestell-Hotline 0800-242 3546

81129 Einführung in die Exegese des Alten Testaments ohne Hebräischkenntnisse

Meik Gerhards

Ps: 2 SWS; LA (wo), MA (Zweifach neu aufgenommen)
Modul J (wo), BA (f)
Di. 9-11 Uhr, SR 25

Die Veranstaltung soll in die grundlegenden exegetischen Methoden der alttestamentlichen Exegese einführen mit dem Ziel, zu eigenständiger Arbeit an biblischen Texten anzuleiten. Die Methodenschritte der historisch-kritischen Exegese werden nach ihren Voraussetzungen und Möglichkeiten besprochen und an ausgewählten Texten eingeübt. Die Veranstaltung ist für Studiengänge, in denen kein Hebraicum verlangt wird, so dass keine Zugangsvoraussetzungen bestehen.

Literatur: U. Becker, Exegese des Alten Testaments, Tübingen 2005.



81148 Königtum und Königskritik im Alten Testament

Meik Gerhards

Hs (mit Hebräisch): 2 SWS; D (wo), LA Gym (wo), MA (Erstfach) Modul M (wo), MA (Zweifach fortgeführt) Modul P oder S (wo)
Do. 9-11 Uhr, SR 25

Während das Königtum im Alten Orient zu den unhinterfragten Grundbedingungen menschlich-kultureller Existenz gehört, finden sich im Alten Testament unterschiedliche Beurteilungen von der „Königstheologie“ in altorientalischer Tradition, die in der nachstaatlichen Zeit als Ausdruck messianischer Hoffnung verstanden wurde, bis hin zur massiven religiös begründeten Ablehnung der Institution. Der Befund ist theologisch und kulturgeschichtlich interessant, weil in der Eschatologisierung wie der Ablehnung des Königtums die Verknüpfung der Religion mit einem existierenden Staatswesen gelöst wird,

woraus sich Perspektiven für heutige Fragen von Religion und Staat ergeben. Das Seminar wird versuchen, relevante atl. Texte aus ihren mutmaßlichen historischen Hintergründen heraus zu verstehen. – Ausschließlich Studierende mit bestandenerm Hebraicum!

Literatur: (Pflicht:) Ps 2,6-9; I Sam 8,4-9; Dtn 17,14-20 (schriftlich aus dem Hebräischen übersetzen; die Übersetzungen werden spätestens in der 2. Seminarstunde eingesammelt); (fakultativ:) H.M. Niemann, Art. „Königtum in Israel“, in: RGG⁴ 4, Sp. 1593-1597.

Neues Testament

81202 Paulus

Eckart Reinmuth

V: 4 SWS; D (wo), LA (f), MA (Erstfach) Modul M (wo); MA (Zweifach fortgeführt) Modul P oder S (f), MA (Zweifach neu aufgenommen) Modul J oder L (f), BA (f);
Do. 9-11; N.N. / Fr. 9-11 Uhr; SR T

In der Vorlesung werden Grundthemen der paulinischen Theologie anhand ausgewählter Texte, v.a. aus den Korintherbriefen und dem Römerbrief, dargestellt. Es wird darum gehen, ihre Aussagekraft und Problematik kontextbezogen zu erheben. – Kenntnis des Griechischen ist erwünscht, aber nicht Bedingung.

Literatur: E. Reinmuth, Paulus. Gott neu denken, Leipzig 2004; U. Schnelle, Paulus. Leben und Denken, Berlin/New York 2003; P. Wick, Paulus, UTB 2858, Göttingen 2006; O. Wischmeyer (Hg.), Paulus. Leben – Umwelt – Werk – Briefe, UTB 2767, Tübingen 2006; E.-M. Becker, P. Pilhofer (Hg.), Biographie und Persönlichkeit des Paulus, WUNT 187, Tübingen 2009.

81231 Glaubensmächte im Neuen Testament

Eckart Reinmuth

Sr: 2 SWS; D [wo], LA (vertiefend) (wo), MA (Erstfach) Modul M (f), MA (Zweifach fortgeführt) Modul S (f)
Do. 17-19 Uhr, SRT

In diesem Seminar wird nach antiken Überzeugungen und Glaubens-Voraussetzungen gefragt, unter denen im Neuen Testament die Geschichte Jesu Christi interpretiert wird. Diese Voraussetzungen spielten für die Artikulation des Glaubens an Jesus Christus eine entscheidende Rolle. Ziel des Seminars ist es, sie in ihren jeweiligen Kontexten und Traditionen zu analysieren und

an neutestamentlichen Texten herauszuarbeiten, wie der Glaube an Jesus Christus sich auf sie bezog, von ihnen geprägt wurde und sie veränderte. – Der Besuch des Seminars ist nur nach erfolgreich absolviertem Proseminar möglich. Kenntnis des Griechischen ist erwünscht, aber nicht Bedingung.

81260 Neues Testament und Politische Philosophie

Eckart Reinmuth

Os: 2 SWS; D (f), LA Gym (f)
Di. 19-21 Uhr, SR T

In diesem Oberseminar wird es anhand ausgewählter Texte aus dem Neuen Testament und seiner Umwelt um die Frage gehen, wie politische Wirklichkeit in diesen Texten reflektiert wird, welche Orientierungen sich in ihnen abbilden und welche Dialogmöglichkeiten mit gegenwärtigen Diskursen politischer Philosophie sich ergeben. Der Besuch des Oberseminars ist nur nach erfolgreich absolviertem Hauptseminar möglich; Kenntnis des Griechischen ist Bedingung.

Literatur: E. Reinmuth (Hg.), Politische Horizonte des Neuen Testaments, Darmstadt 2010; E. Reinmuth (Hg.), Neues Testament und politische Theorie. Interdisziplinäre Beiträge zur Zukunft des Politischen, Stuttgart 2010; D. Finkelde, Politische Eschatologie nach Paulus, Wien 2007; S. Krauter, Studien zu Röm 13,1-7. Paulus und der politische Diskurs der ersonischen Zeit, WUNT 243, Tübingen 2009.

81208 Einführung in das Neue Testament

Klaus-Michael Bull

V: 2 SWS; LA (f), BA (2008) Modul B (o), BA (2010) Modul C (f), studium generale (IDS)
Mi. 11-13 Uhr, SRT

Die Vorlesung bietet einen Überblick zur Entstehung der neutestamentlichen Texte, ihren theologischen Schwerpunkten und ihrem Ort in der politischen und religiösen Umwelt des Römischen Reiches.

Literatur: K.-W. Niebuhr, Grundinformation Neues Testament: eine bibelkundlich-theologische Einführung, UTB 2108, Göttingen 2000; H. Conzelmann / A. Lindemann, Arbeitsbuch zum Neuen Testament, UTB 52, Tübingen 142004.

81214 Einführung in die exegetischen Methoden

Klaus-Michael Bull

Ps (ohne Griechischkenntnisse): 2 SWS; LA (wo), MA (Zweifach neu aufgenommen) Modul J (wo), BA (f)
Mo. 13-15 Uhr, SR T

Das Proseminar dient dazu, sich der wissenschaftlich reflektierten Interpretation neutestamentlicher Texte anzunähern. Ausgehend von der intensiven Lektüre des Textes wird nach Möglichkeiten gefragt, die sich dabei ergebenden Fragen methodisch verantwortet zu beantworten.

81252 Artemis Ephesia, Asklepios, Isis – Kulte und Götter in der Umwelt des Neuen Testaments

Klaus-Michael Bull

Ü: 2 SWS; D (wo), LA (wo), MA (Zweifach neu aufgenommen) Modul J (wo), BA (2008) Modul H (wo), BA (2010) Modul B (wo)
Do. 11-13 Uhr, Slüter

Der Kosmos der Gottheiten in der Umwelt des Neuen Testaments ist äußerst vielfältig und wird keineswegs von den „Olympiern“ dominiert. Die Übung soll dazu dienen, die wichtigsten Gottheiten genauer kennen zu lernen.

Griechischkenntnisse sind hilfreich, aber keine Teilnahmevoraussetzung.

Literatur: H.-J. Klauck, Die religiöse Umwelt des Urchristentums I+II, Kohlhammer Studienbücher Theologie 9,1+2, Stuttgart u.a. 1995f.

81243 „Steh auf, nimm dein Bett und geh!“ – Heilungsgeschichten im Spannungsfeld zwischen Neuem Testament und heutiger Lebenswelt

Klaus-Michael Bull / Petra Schulz

Ü/Sr: 2 SWS; D (f), LA (vertiefendes Seminar NT oder Fachdidaktik) (wo)
Do. 15-17 Uhr, SR T

Die Evangelien und die Apostelgeschichte im Neuen Testament erzählen mit großer Selbstverständlichkeit Heilungsgeschichten mit wunderhaften Zügen. Dabei partizipieren die Autoren dieser Schriften am Weltbild

antiker Menschen. Für heutige Leserinnen und Leser wirken diese Erzählungen irritierend und Fragen provozierend. – In der Lehrveranstaltung wollen wir die neutestamentlichen Heilungsgeschichten vor ihrem antiken Hintergrund lesen und in ihrer je eigenen Intention verstehen lernen. Es werden ästhetische Zugänge erprobt, die die Geschichten mit der heutigen Lebenswelt und eigenen Lebenserfahrungen in Beziehung setzen“. – Die Lehrveranstaltung wird in Zusammenarbeit mit stud. phil. Susanne Schulze und Stefan Schumacher durchgeführt.

81224 Bibelkunde des Neuen Testaments I

Franka Machann

Ü: 2 SWS; D (o), LA (o), MA (Zweifach neu aufgenommen) Modul H (o), BA (2008) Modul C (o), BA (2010) Modul C (wo)

Mo. 13-15 Uhr, N.N.

Eine Einführung in die Geschichtsbücher des Neuen Testaments, deren Aufbau und Entstehungshintergrund werden anhand des deutschen Textes erarbeitet. Diese Übung dient dem inhaltlichen und literaturgeschichtlichen Verständnis der Evangelien sowie der Apostelgeschichte und der Vorbereitung auf die anschließende Bibelkunde-Prüfung.

Es findet zudem eine tiefgründige Auseinandersetzung mit ausgewählten Textpassagen innerhalb der Geschichtsbücher statt. Die gemeinsame Erarbeitung der sprachlichen und inhaltlichen Ebene soll zum besseren Verständnis der bibelkundlichen Themen beitragen.

Eine intensive Vorbereitung in Form der vollständigen Lektüre der biblischen Bücher wird vorausgesetzt, ebenso die Bereitschaft der aktiven Mitgestaltung der Übung.

Literatur: K.-M. Bull: Bibelkunde des Neuen Testaments, Neukirchen-Vluyn 62008; H. Conzelmann / A. Lindemann, Arbeitsbuch zum Neuen Testament, UTB 52, Tübingen 142004.

81232 (K)ein Buch mit sieben Siegeln: Exegetisch-hermeneutische Annäherung an die Offenbarung des Johannes

Walter Bindemann

Sr: 2 SWS; D (f), LA (wo), MA (Erstfach) Modul M (f), MA (Zweifachfortgeführt) Modul P (f), MA (Zweifach neu aufgenommen) Modul J (f), BA (2008) Modul C (wo), BA (2010) (f)

Fr. 13-15 Uhr; SRT

Die Offenbarung des Johannes ist aufgrund ihrer Flut von Bildern und oft fremdartigen Metaphern ein Buch, zu dem der Zugang schwer fällt.

In dem Seminar sollen Texte der Offenbarung vor dem Hintergrund der frühjüdischen apokalyptischen Tradition und im Kontext der Zeitgeschichte gelesen werden. Im Zentrum steht dabei die Frage nach der intendierten Wirkung dieser Texte auf die Leserinnen und Leser.

Griechischkenntnisse sind erwünscht, aber nicht Bedingung.

Literatur: Bitte lesen Sie zur Einstimmung: I. Broer, Einleitung in das Neue Testament, 3. Aufl. Würzburg 2010, § 31 Die Offenbarung des Johannes (S. 667-692).

Weitere Literatur: K. Backhaus (Hrsg.), Theologie als Vision, Studien zur Johannes-Offenbarung, 2001; B.J. Malina, Die Offenbarung des Johannes. Sternvisionen und Himmelsreisen, 2002; E. Schüssler Fiorenza, Das Buch der Offenbarung. Vision einer gerechten Welt, 1994; K. Wengst, „Wie lange noch?“ Schreien nach Recht und Gerechtigkeit – eine Deutung der Apokalypse des Johannes, 2010.

81233 „Gott hat sein Volk besucht“ (Lk 7,16). Der Gott Israels und der Heiland der Welt nach dem Lukas-Evangelium

Karl Friedrich Ulrichs

Sr (mit Griechischkenntnissen und NT-Ps): 2 SWS; D (f), LA Gym (vertiefend) (wo), MA (Erstfach) Modul M (f), MA (Zweifachfortgeführt) Modul P oder S (f)

Di. 17-19 Uhr, SR 25

Der greise Simeon dankt Gott für das Kind der Maria auf seinem Arm: „Ein Licht, zu erleuchten die Völker und zum Preis deines Volkes Israel“ (Lk 2,32). Lukas erzählt sein Evangelium wie ein Echo dieses Gotteslobs: Wer Jesus aus Nazareth unterwegs in Galiläa und auf dem Weg nach Jerusalem begegnet, dessen Leben wird neu: Menschen können wieder aufrecht gehen, sie werden frei von Macht und Ohnmacht, frei von Wahnsinn, Krankheit und Schuld, sie fühlen sich nicht mehr klein. Mit seinen Gesten und mit seinen Worten berührt der Gottessohn die Menschen. Seiner Gestaltwerdung im dritten Evangelium werden wir nachspüren und dem Mann aus Nazareth mit den Methoden des „third quest for the historical Jesus“ auf die Spur kommen. – Griechisch-Kenntnisse und NT-Proseminar sind Voraussetzung.

Kirchengeschichte

81302 Christentum im Mittelalter

Heinrich Holze

V: 2 SWS; D (wo), LA (f), MA (Erstfach) Modul M (wo), MA (Zweifach fortgeführt) Modul S (wo), MA (Zweifach neu aufgenommen) Modul K oder L (wo), BA (2008) (f), BA (2010) Modul G (wo)
Mo 17-19 Uhr, SR T

Die Vorlesung hat die Geschichte des abendländischen und des byzantinischen Christentums vom Ausgang der Antike bis zum Vorabend der Reformation zum Gegenstand. Besondere Aufmerksamkeit soll den Fragen der Geschichtsdeutung zukommen. Neben der Darstellung im Überblick sollen einzelne Quellen ausführlicher untersucht werden.

Literatur: H. Fuhrmann, Einleitung ins Mittelalter, München 1989.

81305 Kirchen-Konfessionen-Denominationen.
Einführung in die Konfessionskunde

Thomas Kuhn

V: 2 SWS; D (wo), LA (f), MA (Erstfach) Modul M (wo), MA (Zweifach fortgeführt) Modul O (wo), MA (Zweifach neu aufgenommen) Modul K oder L (wo), BA (2008) Modul G (wo), BA (2010) (f), studium generale (IDS)
Mi. 9-11 Uhr, SR T

Die kirchliche Landschaft ist unübersichtlich, der Markt christlicher Vergemeinschaftungen wird vielfältiger und bunter: Neben Landeskirchen finden sich Freikirchen, neben Katholiken auch Altkatholiken, dazu kommen noch Anglikaner und Orthodoxe. Dieser konfessionelle Pluralismus wirkt nicht nur auf den ersten Blick sehr verwirrend. Um ihn ein wenig verstehen zu lernen, bedarf es konfessionskundlicher Grundkenntnisse. Diese werden in der einführenden Vorlesung, die sich auch an Hörer und Hörerinnen aller Fakultäten richtet, an ausgewählten Beispielen vermittelt.

Einleitung in das Neue Testament

Das Standardwerk – völlig neu überarbeitet!

In Verbindung mit Hans-Ulrich Weidemann wurde das aus der renommierten Reihe „Die Neue Echter Bibel“ hervorgegangene Werk inhaltlich aktualisiert.

Ein neues, übersichtliches Layout erleichtert dem Leser die Orientierung auch bei komplexen Sachverhalten. Wissenschaftlich fundiert, klar und übersichtlich im Aufbau und gutverständlich ist es für Studierende der Theologie eine wichtige Basisliteratur.

Ingo Broer / Hans-Ulrich Weidemann

Einleitung in das Neue Testament

3. völlig überarbeitete Auflage

744 Seiten · ISBN 978-3-429-02846-6 · 27,80 Euro

Auch als eBook (ISBN 978-3-429-03327-9) über www.paperc.de



Literatur: E. Fahlbusch, Kirchenkunde der Gegenwart, Stuttgart 1979; E. Geldbach, Freikirche - Erbe, Gestalt und Wirkung, Göttingen 1989; Kirchen, Sekten, Religionen. Religiöse Gemeinschaften, weltanschauliche Gruppierungen und Psycho-Organisationen im deutschen Sprachraum, hg. von Georg Schmid und Georg Otto Schmid, Zürich 2003; Lexikon der Ökumene und Konfessionskunde, hg. von W. Thönissen, Freiburg im B. 2007; A. Rössler, Evangelisch-katholisch: Grundlagen, Gemeinsamkeiten, Unterschiede, Gütersloh 2001; A. Rössler, Kleine Kirchenkunde. Ein Wegweiser durch die christlichen Konfessionen und Sondergemeinschaften, Stuttgart 2019.



81308 Einführung in die Kirchengeschichte (Grundkurs)

Heinrich Holze

Sr: 2 SWS; LA (o), BA (2008) Modul B (o), BA (2010) Modul C (wo)
Di. 9-11 Uhr, SR T

Das Seminar richtet sich vor allem an Studierende für das Lehramt im Grundstudium sowie an Studierende des BA-Studiengangs. Es bietet eine Einführung in das Studium der Kirchengeschichte an ausgewählten Themenbereichen der zweitausendjährigen Kirchengeschichte. Hinweise zur Literatur- und Quellenarbeit sind damit verbunden. Die regelmäßige Teilnahme an dem Seminar und die Mitarbeit durch vorbereitende Lektüre der jeweiligen Quellen- und Lektüretexte werden erwartet.

Literatur: B. Moeller, Geschichte des Christentums in Grundzügen, UTB 905, Tübingen 92007 (zur Anschaffung empfohlen).

81322 Das Bischofsamt in der ökumenischen Diskussion

Heinrich Holze

Sr: 2 SWS; D (wo), LA (vertiefend) (wo), MA (Erstfach) Modul M (wo), MA (Zweifach fortgeführt) Modul O oder Q oder S (wo), MA (Zweifach neu aufgenommen) Modul K oder L (wo), BA (2008) Modul G (wo)
Di. 17-19 Uhr, Slüter

In den ökumenischen Dialogen haben sich in den vergangenen Jahren verschiedene Themenkreise herausgeschält, die nach wie vor einer engeren Zusammenarbeit der Kirchen im Wege stehen. Insbesondere die Frage des Bischofsamtes ist zwischen der lutherischen Kirche und der römisch-katholischen Kirche, aber auch innerhalb der aus der Reformation hervorgegangenen Kirche umstritten, wie sich an den Gesprächen zwischen der Evangelischen Kirche in Deutschland und der Anglikanischen Kirchengemeinschaft zeigt. Das Seminar wird Texte der jüngeren ökumenischen Dialoge lesen und diskutieren. Die Übernahme von Referaten wird erwartet. Literatur wird im Seminar bekanntgegeben.

81315 Konziliarismus

Kristin Skottki

Ps: 2 SWS; D (o), LA (f), MA (Zweifach neu aufgenommen) Modul K (wo), BA (f)
Di. 11-13 Uhr, Slüter

Zwar ist der Konziliarismus als ein Phänomen des Spätmittelalters zu betrachten, doch ist die Frage, wer über Rechtgläubigkeit und Häresie entscheidet und so den Weg der Kirche vorgibt, so alt wie die Kirche selbst. Im Seminar wollen wir uns daher der historischen Kontextualisierung der wichtigsten Konzilien der letzten 1700 Jahre widmen. Zugleich dient das Proseminar als Einführung in die wissenschaftliche Arbeitsweise der Kirchengeschichte. – Anmeldung über STUD.IP erforderlich.

Literatur: R. Bäumer (Hg.), Die Entwicklung des Konziliarismus. Werden und Nachwirken der konziliaren Idee, Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft 1976; H.J. Sieben, Studien zur Gestalt und Überlieferung der Konzilien, Paderborn 2005.

**81323 „Fortschritt oder Krise?“
Evangelisches Christentum in Deutschland
um 1900**

Kristin Skottki / Andreas Kubik

Sr: 2 SWS; D (wo), LA (vertiefend) (wo), MA (Erstfach) Modul M (wo), MA (Zweifach fortgeführt) Modul Q oder S (wo), MA (Zweifach neu aufgenommen) Modul L (wo) Do. 9-11 Uhr, Slüter

Die Theologiegeschichte des 20. Jahrhunderts beginnt nach dem Ersten Weltkrieg – wirklich? Diese scheinbar klare Zäsur wollen wir im Seminar in Frage stellen und zugleich historisch kontextualisieren, indem wir uns mit der liberalen Theologie, dem sozialen Protestantismus und anderen prominenten Strömungen in Theologie und Kirchengeschichte auseinandersetzen. Viele der damaligen Debatten lassen sich in der Person und dem Werk Adolf von Harnacks zentrieren, unter anderem die Fragen nach dem Verhältnis zum Katholizismus, zum Judentum sowie zu den weltanschaulichen Strömungen jener Zeit. Dabei wollen wir die angebliche theologische Notwendigkeit der sogenannten „dialektischen Wende“ in Frage stellen. – Anmeldung über STUD.IP erforderlich.
Literatur: F.-W. Graf, Kulturprotestantismus, TRE 20, 1990, 230-243.

58418 Szenarien, Strategien und Legitimierungen sakralisierter Gewalt im globalen Vergleich

Kristin Skottki / Pierre Gottschlich

Sr: 2 SWS; D (f), LA (vertiefend) (wo), MA (Erstfach) Modul M (f), MA (Zweifach fortgeführt) Modul Q oder S (f), BA (f) Mi. 9-11 Uhr, SR 25

Das Seminar befasst sich mit gewalttätigen Formen des Religionismus. Verschiedene historische und rezente Fallbeispiele werden einander vergleichend gegenübergestellt, wobei der Fokus auf den Szenarien, Strategien und Legitimierungen der sakralisierten Gewalt liegen soll. Hierbei soll ein möglichst breites Spektrum abgedeckt werden, so dass nicht nur christlich legitimierte Gewalt, sondern auch Beispiele aus dem Buddhismus und Hinduismus betrachtet werden. Anmeldung über STUD.IP erforderlich. Das Seminar findet in Zusammenarbeit mit dem Fachbereich Politikwissenschaften der WiSoFak statt.

Literatur: M. Juergensmeyer, Die Globalisierung religiöser Gewalt: Von christlichen Milizen bis al-Qaida, Bonn 2009; H.G. Kippenberg, Gewalt als Gottesdienst: Religionskriege im Zeitalter der Globalisierung, München 2008.

81325 Schelling: Philosophie der Offenbarung
Henrik Holm

Sr: 2 SWS; D (wo), LA (vertiefend) (f), MA (Erstfach) Modul M (wo), MA (Zweifach fortgeführt) Modul Q oder S (wo), MA (Zweifach neu aufgenommen) Modul K oder L (wo), BA (2008) Modul C (wo), BA (2010) Modul C (wo) Di. 11-13 Uhr, SR 25

In der Philosophie der Offenbarung (1841/42) entwirft Schelling eine positive Philosophie, die den Versuch unternimmt, die Mythologie(n) und die Offenbarungsreligionen philosophisch zu durchdringen. Dabei entwirft er eine geschichtsphilosophische Theorie der Ökumene der christlichen Konfessionen, die heute noch bedenkenswert ist. Im Seminar soll der Text gründlich studiert und zeitgeschichtlich verortet werden.

Literatur: F.W.J. Schelling, Philosophie der Offenbarung 1841/1842, hg. von M. Frank, Frankfurt/M. 1977 (zur Anschaffung dringend empfohlen). X. Tillet, Schelling: Biographie, Stuttgart 2004.

81329 Das Verhältnis von Religion und Musik im 19. Jahrhundert

Henrik Holm

Sr: 2 SWS; D (f), LA (vertiefend) (wo), MA (Erstfach) Modul M (f), MA (Zweifach fortgeführt) Modul Q oder S (f), BA (f) Mi. 9-11 Uhr, SR 25

Im Seminar sollen das wechselseitige Verhältnis von Religion und Musik studiert und diskutiert werden. Im Zentrum werden die romantische Darstellung der Religion durch Musik, das Problem einer neuen Mythologie und die Frage nach einer Kunstreligion stehen. Wir werden u.a. Texte von E.T.A. Hoffmann, F. Schleiermacher, H. Heine, G. F. Hegel, A. Schopenhauer, R. Wagner und F. Nietzsche lesen. Es wird ein Reader mit den einschlägigen Texten erstellt. Es sollen dabei zentrale Beispiele aus der Musikgeschichte zur Gehör gebracht werden, u.a. von L. van Beethoven (Missa solemnis), F. Schubert (Messen), J. Brahms (Ein deutsches Requiem) und

R. Wagner (Ring des Nibelungen, Tristan und Isolde sowie Parsifal).

81343 Askese und Mönchtum in der Gestaltung der Ostkirche vom Ausgang der Spätantike bis zum Ende des Mittelalters

Dimitrios Moschos

Bs: 2 SWS; D (wo), LA (vertiefend) (f), MA (Erstfach) Modul M (wo), MA (Zweifach fortgeführt) Modul Q oder S (wo), MA (Zweifach neu aufgenommen) Modul K oder L (wo), BA (2008) Modul G (wo), BA (2010) (f)
14.-17.6.2011 (Projektwoche), konstituierende Sitzung 20.4.2011, 13.00 Uhr, Slüter

Das Christentum des Ostens ist von einer asketischen Mentalität geprägt. In dem Seminar soll diese Prägung anhand historischer Fakten und durch die Analyse von Quellentexten in konkreten Aspekten der Kirchenpolitik, der Theologie, der Frömmigkeit sowie der Kunst beleuchtet werden. Es ist das Ziel des Seminars, ein besseres Verständnis der kirchlichen Tradition des Ostens zu ermöglichen. Der Untersuchungszeitraum umfasst den Transformationsprozess des Christentums der antiken griechisch-römischen Stadtkultur (5. Jh.) über die mittelalterliche Gesellschaft bis hin zur Wiederentdeckung eines christlich orientierten Humanismus (15. Jh.). Thematisiert wird dabei nicht nur der griechische Raum, sondern auch christlich orientalische Mönchszentren und christliche Gemeinden in Ägypten und im Nahen Osten werden beleuchtet. Die Texte werden primär in deutschen Übersetzungen bearbeitet. Das Seminar wird in Blockform während der Projektwoche (14.–18. Juni 2011) angeboten. Die Mitarbeit durch vorbereitende Lektüre und Referate wird erwartet. Die Themen der Referate werden auf einer einführenden Sitzung am Mittwoch, 20.4., 13–14 Uhr (Seminarraum „Slüter“) verteilt.

81370 Grundfragen der Kirchengeschichte

Heinrich Holze

Ü: 2 SWS; D (f), LA Gym (f)
Mo. 19-21 Uhr, Slüter

Das Kolloquium richtet sich insbesondere an Diplomstudierende und Studierende für das gymnasiale Lehramt im fortgeschrittenen Semester zur Vorbereitung auf das Examen. Es bietet Gelegenheit zur Diskussion und Vertiefung ausgewählter Themen der Theologie- und Kirchengeschichte. Die Themen werden zu Beginn des Semesters gemeinsam festgelegt.

Literatur: W.-D.Hauschild, Lehrbuch der Kirchen- und Dogmengeschichte, Bd.1 und 2, Gütersloh 1995/99 (zur Anschaffung empfohlen).

Systematische Theologie und Religionsphilosophie

81412 Opfer – zwischen Religion und Gewalt (Christologie und Anthropologie)

Philipp Stoellger

V: 2 SWS; D (wo), LA (f), MA (Erstfach) Modul N (wo), MA (Zweifach fortgeführt) Modul S (wo), MA (Zweifach neu aufgenommen) Modul K oder L (wo), BA (2008) Modul I (wo), BA (2010) (f), studium generale (IDS)
Mi. 11-13 Uhr, N.N.

Dass Religion Gewalt und Unfrieden stiftet, gehört zu den gängigen Vorurteilen, nicht ohne aktuelle Bezüge. Dass Religion hingegen den Zirkel der Gewalt sublimiert und in kultische Form bringt, kann ebenso geltend gemacht werden. Dass die christliche Religion den Zirkel der Gewalt unterbricht und zu beenden hat im Zeichen



der Christologie, ist eine theologische These, die auf ihre Tragfähigkeit hin zu prüfen ist angesichts ihrer Kritiker. Das prekäre Verhältnis von ‚Religion und Gewalt‘ lässt sich fokussieren in der Frage nach dem Opfer. In den letzten Jahrzehnten ist dieses Thema vielfach vertieft worden. In diese Opferdiskurse einzuführen, um sich im Verhältnis von Religion und Gewalt in christlicher Perspektive zu orientieren, ist die Aufgabe dieser Vorlesung – um das Verhältnis von Christologie und Anthropologie von dort aus zu präzisieren.

Literatur: G. Bader, Die Ambiguität des Opferbegriffs, NZSTh 36, 1994, 59–74; I.U. Dalferth, Art. Opfer VI. Dogmatik, in: TRE 25 (1995), 286–293; W. Burkert, Homo necans. Interpretation altgriechischer Operriten und Mythen, Berlin u.a. 21997; R. Girard, Das Heilige und die Gewalt, Zürich 1987.

81454 Texte zum Opfer

Philipp Stoellger

Hs: 2 SWS; D (wo), LA (vertiefend) (wo), MA (Erstfach) Modul N (wo), MA (Zweifach fortgeführt) Modul Q oder S (wo), MA (Zweifach neu aufgenommen) Modul L (wo), BA (f)
Di. 17-19 Uhr, SRT

Religion mit Gewalt ist der Hintergrund der Geschichte von Juden- und Christentum. Gewalt, vor allem im Opfer, gehört zum Grundbestand von Religion. Andererseits soll Religion ohne Gewalt auskommen und gerade zum Gewaltverzicht führen. Das gehört zum ‚Credo‘ von Juden- wie Christentum. Was wir hoffen dürfen ist, dereinst ohne Gewalt zu leben. Aber ist nicht Gewalt der Ursprung von Kultur? Kultur (und auch die Religion) lebt auf (wenn nicht: aus) einem Untergrund von Gewalt.

Literatur: Neue Zeitschrift für systematische Theologie und Religionsphilosophie 50 (2008); B. Dieckmann (Hg.), Das Opfer – aktuelle Kontroversen. Religionspolitischer Diskurs im Kontext der mimetischen Theorie, Münster 2001.

81455 Bild und Kult

Philipp Stoellger

Hs: 2 SWS; D (wo), LA (vertiefend) (wo), MA (Erstfach) Modul N (wo), MA (Zweifach fortgeführt) Modul Q oder S (wo), MA (Zweifach neu aufgenommen) Modul L (wo), BA (f)
Di. 15-17 Uhr, SRT

Wort und Sakrament gelten als Leitmedien des Christentums. Aber ›gelebte Religion‹ hat ihren Horizont in der ›visual culture‹, in den Bildwelten, in denen wir leben. Um die Relevanz des Bildes im Christentum zu klären und ›bildkompetent‹ zu werden, soll in diesem Seminar ausgehend von einem Standardwerk in das Verhältnis von Bild und Christentum eingeführt werden.

Literatur: H. Belting, Bild und Kult. Eine Geschichte des Bildes vor dem Zeitalter der Kunst, München 2004.

81470 Oberseminar Systematische Theologie

Philipp Stoellger

Os: 1 SWS; D (f), LA (f), BA/MA (f)
13./14.4.2011, 13.04.11, ab 17 Uhr, Slüter / 14.04.11, 9 Uhr bis ca. 12 Uhr, Sitzungs-/Beratungszimmer des Kanzlers, Schwaansche Straße 2

Sprachkurs ‚Theologisch für Fortgeschrittene‘: Damit nicht nur lesend Denken und denkend Lesen gelernt wird, geht es hier um darum, denkend Sprechen und sprechend Denken zu lernen. Damit das denkende Schreiben und das schreibende Denken nicht zu kurz kommt, sollen eigene Projekte diskutiert werden.
Teilnahme: auf eigene Anmeldung (an: philipp.stoellger@uni-rostock.de) oder auf Einladung.

Internationaler Workshop/Tagung zur Religionsphilosophie: Deutungsmacht und Religion / Power of Interpretation in Religion (auf Englisch)

**Philipp Stoellger,
Marius Timmann Mjaaland**

D (f), LA (f), BA/MA (f); 14.-16.4.2011, 14.04.11, ab ca. 12 Uhr-16.04.11 bis ca. 13 Uhr, Sitzungs-/Beratungszimmer des Kanzlers, Schwaansche Straße 2

Ausrichter: PRINE – Philosophy of Religion in Northern Europe

(<http://www.tf.uio.no/english/research/networks/prine>)
What is power of interpretation? How does it emerge, function and decay – for example in the case of religion and comparable belief systems? When, how and where-by do ‘interpretations’ prove to have ‘power’? This requires a clarification of what ‘interpretation’ is, how it operates in conjunction with power and how claims to power coincide with interpretations of identity and difference/alterity. That is why investigations in the theory of power

and in hermeneutics are necessary: a) concerning significant historical examples and b) concerning the theories of power and interpretation themselves.

81471 Texte zur Theologie des Lesens

Günther Bader

Bs: 2 SWS, D (f), LA (f), BA/MA (f)

Di. 14.6.- Sa., 18.6. jew. 8-12 Uhr; Di. 14.6. u. Fr. 17.6. jew. noch 18-20 Uhr (Projektwoche), SR T

Zugestanden, dass es Lesen auch ohne Abzielung auf Theologie gibt – Lesen der Zeitung, der Literatur usw. –, und ebenso zugestanden, dass es Theologie auch ohne Herkunft aus Lesen gibt – Theologie der Bilder, der Musik und anderer Medien –, fragt die Theologie des Lesens von Hugo von St. Viktor bis Klaas Huizing nach dem schmalen Faden, der die Entstehung von Theologie mit der Technik des Lesens verbindet.

Literatur: O. Breidbach, Art. Lesen, in: R. Konersmann (Hg.), Wb. d. philos. Metaphern, Darmstadt 2008.



81413 Philosophie der Liebe

Udo Kern

V: 2 SWS; D (wo), LA (f), MA (Erstfach) Modul N (wo), MA (Zweifach fortgeführt) Modul S (wo), MA (Zweifach neu aufgenommen) Modul K oder L (wo), BA (f), studium generale (IDS)

Do: 17-19 Uhr, N.N.

Nach Augustin erkennen wir nur so viel, wie wir lieben. Zur Erkenntnis von Sachen und Verhältnissen käme es

nur insofern, als sie geliebt werden. In dieser Vorlesung geht es um das Problem, inwiefern die Liebe zur Erkenntnis von Wirklichkeit beitragen kann. Dabei wird aktuell erinnert an das große philosophische und theologische Erkenntnispotential der Liebe.

Literatur: U. Kern, Liebe als Erkenntnis und Konstruktion von Wirklichkeit, Berlin 2001; H. Schmitz, Die Liebe, Bonn 1993; D. Thomä (Hrsg.), Analytische Philosophie der Liebe, Paderborn 2000.

81423 Einführung in die Dogmatik: Was ist „Glaube“?

Jens Trusheim

Ps: 2 SWS; D (o), LA (o), MA (Zweifach neu aufgenommen) Modul K (wo), BA (2008) Modul B (o), BA (2010) (f)
Di. 9-11 Uhr, Slüter

In der Theologie geht es um den Glauben. Das klingt erst einmal banal, heißt aber auch, dass sich der Glaubensbegriff der verschiedenen Theologien im Laufe der Jahrhunderte ebenso unterscheidet, wie diese Theologien insgesamt. Denn gerade im jeweiligen Glaubensbegriff komprimiert sich zumeist der theologische Gesamtansatz. Methodisches Ziel des Proseminars ist es, Arbeitsweisen und Hilfsmittel systematischer Theologie kennen zu lernen, indem die wichtigsten Positionen aus Vergangenheit und Gegenwart erarbeitet werden. Inhaltlich soll dies dadurch geschehen, dass historischer Kontext, theologische Funktion sowie Gegenbegriffe und Abgrenzungen herausgearbeitet werden.

Literatur zum Einstieg: R. Leonhardt, Grundinformation Dogmatik, Göttingen 2009, besonders S. 162–178.

81424 Proseminar Ethik: Verantwortung

Marco Gutjahr

Ps: 2 SWS; D (wo), LA (wo), MA (Erstfach) Modul N (wo), MA (Zweifach fortgeführt) Modul Q (wo), MA (Zweifach neu aufgenommen) Modul K (wo), BA (2008 und 2010) Modul I (wo)

Mo. 9-11 Uhr, SR T

Ethik, so Karl Barth, sei ein zugleich „notwendiges“ und „gefährliches Unterfangen“. Man erwartet von ihr Orientierung und bekommt, wenn es ganz schlecht läuft, nur neue Fragen. Dieses Seminar versteht sich als eine Einführung in die Ethik am Beispiel einer Ethik der Verantwortung, wobei „Verantwortung“ nicht nur ein Schlüssel-

begriff in theologischen und philosophischen Diskursen ist, sondern auch in gesellschaftlichen Auseinandersetzungen eine entscheidende Rolle spielt. Gerade in unserer Gegenwart liegt der Gedanke nahe, dass die technologischen Möglichkeiten einer gegenseitigen Vernichtung der Menschen so vorangeschritten sind, dass nur eine in die Zukunft gerichtete Ethik der Verantwortung die Menschheit vor ihrer Zerstörung bewahren kann.

Literatur: W. Lienemann, Theologische Ethik, Stuttgart 2008.

Religionsgeschichte – Religion und Gesellschaft

81901 Allgemeine Religionsgeschichte: Hinduismus

Klaus Hock

V: 2 SWS; D (wo), LA (wo), MA (Erstfach) Modul N (wo), MA (Zweifach fortgeführt) Modul O (wo), MA (Zweifach neu aufgenommen) Modul I (wo), BA (2008) Modul G (wo), BA (2010) Modul B oder G (wo), studium generale (IDS) Mo. 9-11 Uhr, N.N.

Die Entstehung des Hinduismus aus den altindischen Religionen und seine Beziehung zu den aus der „asketischen Protestbewegung“ entstandenen Religionen (Buddhismus, Jainismus); geschichtliche Ausprägungen und Hauptströmungen; „Reform-Hinduismus“ und hinduistische Bewegungen in der Neuzeit; hinduistische „Mission“ im Westen; „Hindu-Fundamentalismus“; Hinduistische Traditionen im Abendland; hinduistische „Diaspora“. Besondere Aufmerksamkeit ist jedoch der Frage zu widmen, was das denn eigentlich ist – „Hinduismus“; oder noch provokanter formuliert: Inwiefern ist der Hinduismus eine „Erfindung“ der Neuzeit?

Literatur: A. Michaels, Der Hinduismus – Geschichte und Gegenwart, München 1998; K.Knott, Der Hinduismus. Eine kurze Einführung, Stuttgart 2009; H. von Stietencron, Der Hinduismus, München 2010.

81942 Ausgewählte Aspekte Interkultureller Theologie

Klaus Hock

Sr: 2 SWS; D (wo), LA (wo), MA (Erstfach) Modul N (wo), MA (Zweifach fortgeführt) Modul O (wo), MA (Zweifach neu aufgenommen) Modul I (wo), BA (2008) Modul G

(wo), BA (2010) Modul I (wo)
Mo. 11-13 Uhr, SR T

Interkulturelle Theologie kann (zumindest: noch) nicht als fest umrissenes Teilgebiet der Theologie oder als eine bestimmte Methode definiert werden, sondern ist bestenfalls als „Pluridisziplin“ (V. Küster) zu beschreiben. Konsens besteht lediglich darin, dass es gewisse Kernarbeitsfelder gibt: außereuropäische Theologie- und Christentumsgeschichte; interkulturelle Theologie im engeren Sinn (z. B. kontextuelle Theologien etc.) sowie Theologie und Hermeneutik interreligiöser Beziehungen. – In diesem Seminar werden wir verschiedene Arbeitsfelder der Interkulturellen Theologie kennenlernen und in ausgewählten Bereichen exemplarisch vertiefen.

Literatur: Th. Ahrens, Zur Zukunft des Christentums: Abbrüche und Neuanfänge, Frankfurt am Main 2009; A. Bünker (Hrsg.), Gerechtigkeit und Pfingsten. Viele Christentümer und die Aufgabe einer Missionswissenschaft, Ostfildern 2010; Chr. Dahling-Sander (Hrsg.), Leitfaden ökumenische Missionstheologie, Gütersloh 2003.

81961 Endzeiten

Klaus Hock

Hs: 2 SWS; D (wo), LA (vertiefend) (wo), MA (Erstfach) Modul N (wo), MA (Zweifach fortgeführt) Modul O oder S (wo) Mo. 15-17 Uhr, Slüter

Endzeitvorstellungen spielen in den meisten Religionen eine herausragende Rolle, sind jedoch auch außerhalb religiöser Traditionen weit verbreitet. In dem Seminar wird es darum gehen, die bedeutsamsten Endzeitvorstellungen in verschiedenen Religionen kennenzulernen, in ihren jeweiligen religiösen und kulturellen Kontexten zu verorten und danach zu fragen, worin ihre Attraktivität und Wirkmächtigkeit besteht. – Neben kontinuierlicher Präsenz und aktiver Mitarbeit hat jede/r Teilnehmer/in u.a. ein Referat/eine Präsentation einzubringen.

Literatur: A. Jones (Hrsg.), Weltende, Wiesbaden 1999; B.M. Linke, Untergangsmithologie in den Religionen, Frankfurt a. M. 2003; A. J. Weigert, Religious and Secular Views on Endtime, Lewiston u.a. 2005.



58088 Kollektive Identitäten

**Andreas Baumer, Yves Bizeul,
Klaus Hock, Thomas Prenzel, Jakob Rösel**

HS/Forschungskolloquium: 2 SWS; D (wo), LA (vertiefend) (wo), MA (f)

Di. 17-19 Uhr, U018 (Ulmenstraße 69, Haus 1)

Das Forschungsseminar geht der Entstehung, Umbildung, Konstruktion und Re-Interpretation kollektiver Identitätswürfe nach. Im Mittelpunkt früherer Untersuchungen und Diskussionen standen u.a. die Entwicklung und Erweiterung von Diasporagemeinschaften, religiöse bzw. fundamentalistische Erneuerungsbewegungen oder die Bedeutung von Feindbildern für die Ausbildung kollektiver Identitäten. Dabei kommt „Religion“ weniger als spezifische Ausprägung, sondern vornehmlich als konstitutiver Faktor der Konstruktion kollektiver Identitäten in den Blick. – Das Seminar wendet sich an Studenten im Hauptstudium, insbesondere diejenigen, die eine Abschlussarbeit vorbereiten. Die in jedem Semester wechselnden Fragestellungen bilden einen Rahmen für die selbständige Auswahl von Themen, während zugleich auch eigene Inhalte vorgestellt werden können. – Weitere Informationen bei Prof. Dr. Klaus Hock

81504 Geschichte Israels in der Neuzeit

Prof. Dr. Matthias Augustin

Bs: 2 SWS, D (f), LA (f), BA/MA (f)

15.07.-17.07., Fr. 13-18 Uhr, Sa. 9-18 Uhr, So. 9-15 Uhr,
Fr. Slüter, Sa. und So, SR T

Zur Kommentierung siehe unter: Ökumene

**Muslimische Islam-Kritik und alternative
Islam-Entwürfe**

Klaus Hock

Bs in Greifswald: D (wo), MA (Erstfach) (wo), MA (Zweitfach) (wo) alle LA [wo] 5-8

Di.-Do. 14.-16. Juni 2011, je ca. 9-19 Uhr, **SR Rubenowplatz, Greifswald**

Seit geraumer Zeit gibt es z.T. auch durchaus grundsätzliche und weitreichende innerislamische Kritik am Islam. Das Spektrum reicht dabei von der Position eines säkularen Humanismus über die Forderung einer grundlegenden Revision bis zum Bemühen um eine Reform des Islam durch Rückbesinnung auf seine liberalen und emanzipativen Traditionen. – In diesem Seminar wird es darum gehen, ausgewählte Entwürfe kennenzulernen und zu diskutieren, wobei wir uns mit Akteurinnen und Akteuren aus verschiedenen Regionen der islamischen Welt befassen und dabei sowohl ihren Werdegang als auch ihr Oeuvre in den Blick nehmen werden. – Neben kontinuierliche Präsenz während der drei ganztägigen Seminarsitzungen und der aktiven Mitarbeit hat jede/r Teilnehmer/in in eigenständiger Recherchearbeit ein Referat/eine Präsentation im Umfang von ca. 40-50 Minuten einzubringen, wofür z.T. auch englische Literatur zu verarbeiten ist. – Die Zahl der Teilnehmenden ist auf max. 12 begrenzt. Bis Samstag, 09. April 2011 muss eine verbindliche Anmeldung erfolgt sein, und zwar per Email an: klaus.hock@uni-rostock.de. Danach werden Referatsthemen mit spezielleren Literaturhinweisen vergeben.

Literatur: N. Hamid Abu Zayd, Islam und Politik: Kritik des religiösen Diskurses, Freiburg 1996; Ch. Kurzman (Hg.), Liberal Islam. A sourcebook, New York 1998; O. Safi (Hg.), Progressive Muslims on Justice, Gender and Pluralism, Oxford 2003.



Ökumenik – Christentum und Kultur

81942 **Ausgewählte Aspekte** **Interkultureller Theologie**

Klaus Hock

Sr: 2 SWS; D (wo); LA (wo), MA (Erstfach) Modul N (wo), MA (Zweifach fortgeführt) Modul O (wo), MA (Zweifach neu aufgenommen) Modul I (wo), BA (2008) Modul G (wo), BA (2010) Modul I (wo)
Mo 11-13 Uhr, SR T

Zur Kommentierung siehe unter: Religionsgeschichte

81504 **Geschichte Israels in der Neuzeit**

Prof. Dr. Matthias Augustin

Bs: 2 SWS; D (f), LA (f), BA/MA (f)
15.07.-17.07., Fr. 13-18 Uhr, Sa. 9-18 Uhr, So. 9-15 Uhr,
Fr. Slüter, Sa. und So, SR T

Die aktuellen Probleme des Nahen und Mittleren Ostens, verbunden mit möglichen Lösungsansätzen, sind nur aus der historischen Entwicklung der letzten 500 Jahre verständlich. Umgekehrt ist die Geschichte dieser Epoche für die Betrachtung der aktuellen Probleme unerlässliche Voraussetzung.

Wir beginnen deshalb dieses Seminar mit der Situation nach 1492, der Vertreibung der Juden aus Spanien, von denen viele über Nordafrika in das verheißene Land Eretz Israel eingewandert sind. Mit der Eroberung des östlichen Mittelmeerraumes durch die neue Weltmacht der Osmanen gerät dieser Teil der Welt in ein neues Betrachtungsfeld mit entsprechender Relevanz. Eine deutliche Veränderung ergibt sich mit Beginn der systematischen Einwanderung europäischer Juden in das Osmanische Reich seit 1850, den so genannten Aljot. Es wird einerseits hinterfragt, welche Veränderungen in Europa zu diesen Aljot geführt haben, andererseits ist aber auch zu betrachten, welche Veränderungen die Aljot im östlichen Bereich des osmanischen Reiches bewirkt haben. Der wichtigste Schwerpunkt ist das 20. Jahrhundert, das Ende des Osmanischen Reiches, die Neuaufteilung des Nahen Ostens nach dem 1. Weltkrieg unter den beiden Siegermächten Großbritannien und Frankreich, das britische Mandatsgebiet Palästina, die jüdische Einwanderung durch den Holocaust, der 2. Weltkrieg und die Gründung des Staates Israel aus den Erfahrungen des Holocaust, verbunden mit den verschiedenen Kriegen

der arabischen Nachbarstaaten gegen Israel. Schließlich soll gefragt werden, welche Auswirkungen die historische Betrachtung auf mögliche Lösungsansätze zu einer gesellschaftlichen und politischen Veränderung in Israel und seinen Nachbarländern führen kann.

Weiterhin ist im Rahmen dieses Seminars eine Podiumsdiskussion mit dem Gesandten der Israelischen Botschaft in Berlin, Herrn Emmanuel Nahshon, zum Thema „Israel heute“ geplant.

Dieses Seminar kann für die Module „Religion und Gesellschaft“ sowie „Konfessionskunde/Ökumenik“ angerechnet werden.

Literatur: Chaim H. Ben-Sasson, Geschichte des jüdischen Volkes. Von den Anfängen bis zur Gegenwart in 4 Bänden; ²2007. Michael Krupp, Die Geschichte des Staates Israel. Von der Gründung bis heute; Gütersloh ²2004. Michael Wolffsohn, Israel. Geschichte, Politik, Gesellschaft, Wirtschaft; Wiesbaden ⁷2007. Gisela Dachs, Israel kurzgefasst, Bundeszentrale für politische Bildung; Bonn 2010.



81305 **Kirchen-Konfessionen-Denominationen.**
Einführung in die Konfessionskunde

Thomas Kuhn

V: 2 SWS, D (wo), LA (f), MA (Erstfach) Modul M (wo), MA (Zweifach fortgeführt) Modul O (wo), MA (Zweifach neu aufgenommen) Modul K oder L (wo), BA (2008) Modul G (wo), BA (2010) (f), studium generale (IDS)
Mi. 9-11 Uhr, SR T

Zur Kommentierung siehe unter: Kirchengeschichte

81322 Das Bischofsamt in der ökumenischen Diskussion

Heinrich Holze

Sr: 2 SWS, D (wo), LA (vertiefend) (wo), MA (Erstfach) Modul M (wo), MA (Zweifach fortgeführt) Modul O oder Q oder S (wo), MA (Zweifach neu aufgenommen) Modul K oder L (wo), BA (2008) Modul G (wo)
Di, 17-19 Uhr, Slüter

Zur Kommentierung siehe unter: Kirchengeschichte

81343 Askese und Mönchtum in der Gestaltung der Ostkirche vom Ausgang der Spätantike bis zum Ende des Mittelalters

Dimitrios Moschos

Bs: 2 SWS, D (wo), LA (vertiefend) (f), MA (Erstfach) Modul M (wo), MA (Zweifach fortgeführt) Modul Q oder S (wo), MA (Zweifach neu aufgenommen) Modul K oder L (wo), BA (2008) Modul G (wo), BA (2010) (f)
14.-17.6.2011 (Projektwoche), konstituierende Sitzung
20.4.2011, 13.00 Uhr, Slüter

Zur Kommentierung siehe unter: Kirchengeschichte

Praktische Theologie

81603 Lebenstexte deuten: Seelsorge

Thomas Klie

V: 2 SWS; D (o), LA (f), BA/MA (f)
Mi. 9-11 Uhr, Slüter

Diese Vorlesung vermittelt einen allgemeinen Überblick über Geschichte, Modelle und Kontexte der Seelsorge. Schwerpunkte liegen auf dem reformatorischen Seelsorgeverständnis, der Theoriebildung im Umfeld der sog. „Seelsorgebewegung“ in den 60er bzw. 70er Jahren und

auf den derzeit den Diskurs bestimmenden Fragestellungen.

Literatur: Chr. Morgenthaler, Seelsorge. Lehrbuch Praktische Theologie Bd. 3, Gütersloh 2009.

81639 Predigen lernen – homiletisches Seminar

Thomas Klie

Hs: 2 SWS; D (o)
Do. 11-13 Uhr, SR 25

In diesem Hauptseminar geht es darum, den Weg vom biblischen Text zur Kanzelrede gemeinsam zu reflektieren und praktisch zu vollziehen. Besondere Aufmerksamkeit gilt dabei den neueren homiletischen Konzepten. Der theoretische Horizont ist mit dem homiletischen Konzept des „offenen Kunstwerks“ (U. Eco) angezeigt. Die im Seminar angefertigten Predigten sollen im Rahmen von Seminarandachten in der Universitätskirche gehalten und nachbesprochen werden. Näheres dazu findet sich im Merkblatt „Hinweise zum Homiletischen Seminar“ auf der Homepage. – Teilnahmevoraussetzungen: erfolgreich absolviertes Homiletisches Proseminar/Praktische Hermeneutik.

Literatur: (zur Anschaffung dringend empfohlen) A. Gröninger, Homiletik. Gütersloh 2008.

81638 Kultursoziologie des Kirchenraums

Thomas Klie/Klaus-Dieter Kaiser

Sr: 2 SWS; D (f), LA (f), MA (Zweifach fortgeführt) Modul R (wo), BA (2008 und 2010) Modul H (wo), studium generale (IDS)
Mi. 11-13 Uhr, Slüter

Nicht nur in Mecklenburg-Vorpommern befinden sich Kirchengebäude in einem Prozess tiefgreifender Veränderungen. Welche Sakralgebäude werden liturgisch noch gebraucht, welche nicht? – Neben grundsätzlichen Fra-



gen nach der Funktion evangelischer Kirchgebäude sollen in diesem Seminar Modelle alternativer Nutzungen und Umnutzungen vorgestellt und diskutiert werden. Das Seminar bezieht den verpflichtenden Besuch von zwei außeruniversitären Veranstaltungen mit ein: die aktive Teilnahme an der Tagung der Evang. Akademie Mecklenburg-Vorpommern in Güstrow (20.-22.5.2011) und den Besuch des 27. Evang. Kirchbautages in Rostock (23.-25.6.2011). – Vorbereitende Sitzungen am 6. u. 13.04.2011; Abschlussitzung am 29.6.2011

81627 Seelsorge-Seminar

Andreas Kubik

Sr: 2 SWS; D (o), LA Gym (f), MA (Zweifach fortgeführt)
Modul R (wo), BA (2008 und 2010) Modul H (wo)
Mo. 11-13 Uhr, Slüter

Das Seminar behandelt sowohl Klassiker der Seelsorge (Luther, Schleiermacher) als auch gegenwärtige Diskurse (Kritik an der Gesprächsfixiertheit; Alltagsseelsorge). Hermeneutisches Augenmerk wird ferner auf kulturelle Seitenformen der Selbstthematizierung (Psychotherapie, Internet-Forum, Ratgeberliteratur) gelegt.

Literatur: Chr. Morgenthaler, Seelsorge. Lehrbuch Praktische Theologie Bd. 3, Gütersloh 2009.

**81323 „Fortschritt oder Krise?“
Evangelisches Christentum in Deutschland
um 1900**

Kristin Skottki / Andreas Kubik

Sr: 2 SWS
Do. 9-11 Uhr, Slüter

Zur Kommentierung siehe unter: Kirchengeschichte

**81616 Kulturtheologie und Kulturhermeneutik
bei Paul Tillich (PT-Grundlagenseminar)**

Andreas Kubik

Sr: 2 SWS; D (f), LA (f), MA (Zweifach fortgeführt) Modul R (wo), BA (2008 und 2010) Modul H (wo)
Mo. 17-19 Uhr, Slüter

Die Idee, dass Kulturformen, die sich selbst nicht unmittelbar als „religiös“ zu erkennen geben, dennoch einer theologischen Interpretation zugänglich sind, hat Paul Tillich als erster umfassend ausgearbeitet. In der mo-

dern Malerei und Architektur, der Psychotherapie, der Literatur usw. sieht das suchende Auge Spuren eines ‚ultimate concern‘, dessen, was uns unbedingt angeht. Das Seminar behandelt vor allem die selten gelesenen Texte aus Tillichs früherer amerikanischer Zeit, die nach seiner Vertreibung durch die Nazis entstanden. Es ist zur Vorbereitung von mündlichen Prüfungsthemen in praktischer wie in systematischer Theologie hervorragend geeignet.

81655 Lesestrategien: Vom Lesen schwerer theologischer Texte

Andreas Kubik

Ü: 1 SWS; D (f), LA (f), BA/MA (f)
Do: 13 s.t.-14 Uhr, Slüter

Lesen schwerer theologischer Texte: Diese Kompetenz wird im Studium allzu oft vorausgesetzt, aber viel zu selten wirklich geübt. Die LV übt verschiedene Lesetechniken zum ‚Knacken‘ schwerer Texte. Leseumfang pro Woche sind immer höchstens 5 Seiten, die es aber in sich haben. – Keine Teilnahmevoraussetzungen, keine Leistungsscheine!

81681 Exposure: Empirische Religionsforschung

Cornelia Queißer

2 SWS, BA (2008 und 2010, Erstfach) Modul D (o)
Di. 13-15 Uhr, SRT

In diesem Projekt soll es darum gehen, die „religiöse Landschaft“ in der Stadt Rostock zu erkunden. Welche Gemeinden bzw. religiöse Gruppen gibt es in der Stadt? Wie sind sie organisiert? Was ist ihr Anliegen? Wie finanzieren sie sich? – Mit den Methoden empirischer Religionsforschung soll ein Überblick über die Religions-situation Rostocks erarbeitet werden. Die Felderkundung (in Gruppen) wird durch projektbegleitende Seminarsitzungen begleitet.

81628 Kirchenrecht im kirchlichen Alltag

OKR Rainer Rausch / Thomas Klie

Sr: 2 SWS; D (f), LA (f), BA/MA (f)
Mo. 13-15 Uhr, Slüter

Recht begegnet einem auf allen Ebenen kirchlicher Strukturen (von der Kirchengemeinde bis zur Landeskirche) und im persönlichen Leben – von der Taufe bis zum

Begräbnis sowie in den Beziehungen zum Staat und zur Gesellschaft. Theologinnen dürfen sich von der juristischen Perspektive auf kirchliches Handeln neue Aspekte für das Verständnis theologischer Intentionen wie seiner gesellschaftlichen Bezüge erwarten. – In diesem Seminar werden u.a. das Kirchenmitgliedschaftsgesetz, die Kirchengemeindeordnung, das Leitungsgesetz, die wesentlichen Strukturen und Regelungen des geltenden evangelischen Kirchenrechts und des Staatskirchenrechts vorgestellt. Das Seminar eignet sich für Diplomstudierende aller Semester, außerdem auch für Lehramts-Studierende; es ist aber grundsätzlich auch für Studierende anderer Fächer offen. Vorkenntnisse werden nicht vorausgesetzt; ein Skript wird verteilt.



81629 Die christliche Taufe – zwischen Initiation und Aufnahme ritus

Kathrin Fenner

Sr: 2 SWS; D (f), LA (f), MA (Zweifach fortgeführt) Modul R (wo), BA (2008 und 2010) Modul H (wo)
Do. 11-13 Uhr, N.N.

Die Taufe ist wohl der meistüberlegte Schritt in der evangelischen Kirche. Sollen Kinder getauft werden, oder wartet man lieber noch, bis sie auch was davon mitbekommen? Ist Kindertaufe Fremdbestimmung oder elterliches Sorgerecht? Ist die Taufe abwaschbar, verlierbar, oder wiederholbar? – Wie die Taufe aus dem Jordan in die protestantischen Tauffünten / Taufbecken kam, soll in diesem Seminar erkundet werden. Praktische und theoretische Impulse helfen dem Verständnis dessen, was in der Taufe inszeniert wird. – Vorkenntnisse sind nicht erforderlich, aber die Bereitschaft zur Übernahme von Kurzreferaten ist erwünscht.

Literatur: Chr. Grethlein, Grundinformation Kasualien: Kommunikation des Evangeliums an Übergängen des Lebens; Göttingen 2007 (zur Anschaffung empfohlen).

81699 Doktoranden-Kolloquium Praktische Theologie

Thomas Klie / Andreas Kubik

Geschlossener Teilnehmerkreis

81698 Sozietät Praktische Theologie

Thomas Klie / Andreas Kubik

Geschlossener Teilnehmerkreis

**Spielformen gottesdienstlichen Handelns:
Liturgik**

Thomas Klie

V: 2 SWS

Di. 12-14 Uhr, THF Greifswald

Im Spiel liturgischer Formen verdichten sich in charakteristischer Weise biblische, dogmatische und dramaturgische Zeichen. Gott zu feiern ist eine Kunst, die sich in Geschichte und Gegenwart der Kirche immer wieder neu auszuweisen hat. Neben der Vermittlung liturgiegeschichtlichen Basiswissens liegt ein Schwerpunkt in dieser Vorlesung auf den fundamental-liturgischen Fragen nach Raum und Zeit, Rolle und Person, Dramaturgie und Ästhetik. – Phasenweise wird der Vortragsstil unterbrochen durch die Diskussion von Quellentexten und die Analyse von Gottesdienst-Mitschnitten.

Literatur: K.-H. Bieritz, Liturgik, Berlin 2004; Th. Klie, Fremde Heimat Liturgie. Ästhetik gottesdienstlicher Stücke, Stuttgart 2010.

Kirchenmusik

**81751 Sprechen und Singen im Gottesdienst:
Umgang mit Stimme, Körper, Musik, Wort
und Agende**

Karl-Bernhardin Kropf

Ü: 2 SWS; D (wo)

Mo. 9-11 Uhr, Universitätskirche

In dieser Übung soll der Umgang mit der eigenen Sprech- und Singstimme – je nach Vorkenntnissen – in allen gottesdienstlichen Belangen erlernt und gefestigt werden. Lebendiges und doch authentisches Singen und Sprechen, gerade auch dann, wenn man angeblich unmusikalisch ist, soll erarbeitet werden, begleitet von

Wahrnehmung und positiver Beeinflussung von körperlicher Ausstrahlung und Geste.

81752 Liturgische Praxis

Thomas Koenig

Ü: 2 SWS; D (wo)
Mi. 9-11 Uhr, Universitätskirche

Geübt wird das Singen von liturgischen Melodien und Texten nach der Agende der Mecklenburgischen Landeskirche. Ferner erhalten die Teilnehmer Anleitung, ihre Sprechstimme hinsichtlich Klangfülle und Tragfähigkeit zu entwickeln.

81711 Musik und Kirche

Thomas Koenig

Sr: 2 SWS; D (f), LA (f), BA/MA (f), studium generale (IDS)
Di. 15-17 Uhr, SR 1. Etage, Schröderplatz 3-4

Alle Aspekte dieser vielschichtigen Verbindung, welche zwischen Liebesheirat und Mesalliance changiert, können in diesem Seminar zur Sprache kommen. Zusammen mit den Seminarteilnehmern werden die Themenschwerpunkte fixiert.

Religionspädagogik

81841 Religiöse Entwicklung und soziokulturelle Bedingungen religiösen Lernens

Martina Kumlehn

Sr: 2 SWS; D (f), LA (o)
Mo. 11-13 Uhr, SR 25

Im Zentrum des Seminars stehen Modelle religiöser Entwicklung verschiedener Forschungsrichtungen und deren kritische Betrachtung angesichts qualitativer Sozialforschung mit Kindern und Jugendlichen. Des Weiteren werden die gesellschaftlichen Rahmenbedingungen und soziokulturell vermittelten Einstellungen Jugendlicher zur Darstellung gebracht, die religionspädagogisches Arbeiten wesentlich bedingen. Dazu gehören die besonderen Merkmale unserer spätmodernen Gesellschaft ebenso wie verschiedene Identitätskonzepte und die Äußerungen Jugendlicher in verschiedener medialer Gestalt und Jugendstudien. Angesichts der sichtbar werdenden Herausforderungen werden verschiedene religionspä-

dagogische Optionen und Konsequenzen erwogen, die sich aus den empirischen Befunden und ihrer Deutung ergeben könnten.

81842 Gottesbilder

Martina Kumlehn

Sr: 2 SWS; D (f), LA (FD: Entfaltung exemplarischer Themen) (wo), BA (2008 und 2010, Erstfach) Modul VK (wo)
Mo. 15-17 Uhr, SRT

Die Frage nach Gott steht im Zentrum des Religionsunterrichts. Während die einen „Gottesverdunstung“ diagnostizieren (Norbert Mette) und die anderen nach den „neuen Gesichtern Gottes“ fragen (Klaus Peter Jörns), wollen wir ausgehend von der schon biblisch zu erhebenden Vielfalt an Gottesbildern didaktisch spannende Analogien und Differenzen zu modernen und spätmodernen Gottesbildern in Theologie, Kunst, Literatur und modernen Medien erheben. Dabei wird uns die Frage beschäftigen, wie differenzierte Gottesbilder in ihrer hermeneutischen Erschließungskraft und ihrer notwendigen Begrenztheit angesichts des geglaubten einen Gottes zugleich religionspädagogisch reflektiert und religionsdidaktisch angeregt werden können. Wir werden sowohl die Bedeutung des sogenannten alttestamentlichen Bilderverbotes in den Blick nehmen, als auch verschiedene Bedingungsfelder der Ausbildung von Gottesbildern, wie sie sich z. B. in Gender-Perspektive ergeben.

81843 Religiöse Lebenskunst und ästhetisch-ethisches Lernen

Martina Kumlehn

Sr: 2 SWS; D (f), LA (wo), MA (Zweifach fortgeführt) Modul O (wo), MA (Zweifach neu aufgenommen) Modul I (wo), BA (2008) Modul J (wo), BA (2010) Modul I (wo)
Fr. 11-13 Uhr, SRT

„Du musst Dein Leben ändern“ lässt Rilke in seinem Gedicht „Archaischer Torso Apollos“ als Quintessenz einer ästhetischen Erfahrung verlauten. Eine Verknüpfung ästhetischer und ethischer Elemente erfolgt auch in Lebenskunstkonzepten, die schon in der Antike entwickelt worden sind, aber vor allem in der Spätmoderne wieder Konjunktur haben. Auch im Kontext von Praktischer Theologie und Religionspädagogik werden sie rezipiert. Wir wollen fragen, was unter Lebenskunst verstanden werden kann und welche Formen christlicher Lebens-

kunst attraktiv sein könnten, um ästhetisch-ethisches Lernen anzuregen. Dabei werden wir auch das grundsätzliche Verhältnis von Religion und Ethik bedenken und Konsequenzen für die Anteile ethischen Lernens im Religionsunterricht erarbeiten.



81243 „Steh auf, nimm dein Bett und geh!“ – Heilungsgeschichten im Spannungsfeld zwischen Neuem Testament und heutiger Lebenswelt

Klaus-Michael Bull / Petra Schulz

Ü/Sr: 2 SWS; D (f), LA (vertiefendes Seminar NT oder Fachdidaktik) (wo)
Do. 15-17 Uhr, SR T

Zur Kommentierung siehe unter: Neues Testament

81844 **Grenzen**

Petra Schulz

Sr: 2 SWS; LA (FD: Medien- und Methodentheorie und -praxis/ Entfaltung exemplarischer Themen) (wo)
Do. 13-15 Uhr, SR T

Grenzen regen nicht nur zur Abgrenzung und Grenzziehung an, sondern auch zu Grenzüberschreitungen. Wer die Grenze vom einen zum anderen Bereich überschreitet, kehrt möglicherweise verändert zurück. Das Fremde, Andere verändert und eröffnet neue Blickwinkel. Arbeit an Grenzen ist mit Konflikten verbunden. Nicht nur bei sexuellen Übergriffen, aber dort auch. Wir nähern uns aus verschiedenen Perspektiven dem Themenfeld Grenzen an und reflektieren didaktische Potentiale. – Die

Lehrveranstaltung wird in Zusammenarbeit mit stud. phil. Benjamin Breutel durchgeführt.

81845 **Identität – Spiritualität – Gespräch**

Petra Schulz

Sr: 2 SWS; LA (Seelsorge) (wo), LA Gym (o)

Fr. 13.30-18.00 Uhr, N.N.

Termine: 15. April, 06. Mai und 20. Mai, 17. Juni, 01. Juli und 08. Juli 2011.

Religionslehrkräfte sollen in der Lage sein, Schüler/innen bei Prozessen der Sinn- und Identitätsfindung zu begleiten. Damit dies gelingen kann, sind Kompetenzen im Bereich der Selbst- und Fremdwahrnehmung, des Umgangs mit Konfliktsituationen sowie der Gesprächsführung auszubilden. – Wir beschäftigen uns mit Identitätstheorien, Formen der Gesprächsführung und Spiritualität. Theorieelemente werden erarbeitet und mit praktischen Übungen verschränkt. Selbsterfahrung- und Reflexions-einheiten wechseln ab. – In Zusammenarbeit mit Stefan Schumacher. Eine studentische Coleitungsgruppe begleitet die Sitzungen. – Begrenzte Teilnehmerzahl!

81846 **Identität – Spiritualität – Gespräch II**

Petra Schulz

Sr: 1 SWS; LA (f)

Ort und Zeit nach Vereinbarung

Vertiefungsveranstaltung für die studentische Coleitungsgruppe. In Zusammenarbeit mit Stefan Schumacher.

81811 **Schulpraktische Übung Grundschule**

Petra Schulz

Ps: 2 SWS, D (f), LA (wo)

Fr. 11-13 Uhr, SR 25

In dieser Lehrveranstaltung geht es um die exemplarische Auseinandersetzung mit einem unterrichtsrelevanten Themenbereich sowie der damit verbundenen didaktischen Fragestellung. Gemeinsam wird Unterricht vorbereitet und durchgeführt. In Verbindung mit dieser Lehrveranstaltung kann der LN zu einer Schulpraktischen Übung erarbeitet werden. – Neben der wöchentlich stattfindenden Seminarsitzung sind Unterrichtsbesuche einzuplanen. Termine werden zu Semesterbeginn bekannt gegeben. – Begrenzte Teilnehmerzahl!

81812 Schulpraktische Übung Sek II

Dennis Breitenwischer

Ps: 2 SWS; D (f), LA (wo)

Blöcke am 28.4. 14-19 Uhr /29.4. 9-17 Uhr, 13.5., 27.5., 10.6., 24.6. jeweils 13-17 Uhr, N.N.

Erstmals soll die Planung des Unterrichts für die Sekundarstufe II in Blöcken erarbeitet werden. Im Seminar beginnen wir mit grundsätzlichen Überlegungen zu den Schritten der Sachanalyse, den didaktischen und methodischen Erwägungen und zur Unterrichtsgestaltung. Im weiteren Semesterverlauf sollen eigene Unterrichtsstunden entworfen werden, die dann in der Schule zu erproben sind. Dabei werden nochmals verschiedene Schwerpunkte der Unterrichtsplanung und -durchführung vertiefend betrachtet. Ferner werden die eigenen Unterrichtserfahrungen im Blick auf einige zentrale Probleme des Unterrichtserlebens reflektiert. Die Teilnahme an der SPÜ setzt die Bereitschaft voraus, neben dem Seminar mehrere Wochen am Religionsunterricht einer Schule zu hospitieren. Dies kann Kompromisse bei der Erstellung

des Stundenplans erfordern! Der Leistungsnachweis für die SPÜ ist durch einen ausgearbeiteten Stundenentwurf zu erwerben. Literatur wird über stud.ip zur Verfügung gestellt.

Begrenzte Teilnehmerzahl!

81813 Schulpraktische Übung Sek I

Dennis Breitenwischer

Ps: 2 SWS; D (f), LA (wo)

Do. 11-13 Uhr, N.N.

Gemeinsam soll die Planung des Unterrichts für die Sekundarstufe I in ihren Einzelschritten erarbeitet werden. Neben sachanalytischen Herangehensweisen werden die didaktisch-methodische Umsetzung eines Themas und die daraus folgende Gestaltung des Unterrichts verhandelt. Dabei sollen eigene Unterrichtsstunden entworfen werden, die dann in der Schule zu erproben sind. Die eigenen Unterrichtserfahrungen werden anschließend im Blick auf einige zentrale Probleme des Unterrichtserle-

Martina Kumlehn/Thomas Klie (Hrsg.)

Protestantische Schulkulturen

Profilbildung an evangelischen Schulen

Ca. 320 Seiten. Kart.

Ca. € 29,-

ISBN 978-3-17-021543-6



Evangelische Schulen sind zu einer festen Größe innerhalb des deutschen Schulsystems geworden. Nach einer sprunghaften Expansionsphase vor allem in Ost-

deutschland stehen diese Schulen derzeit vor der Aufgabe einer intensivierte Selbstvergewisserung. Nur über eine umfassende Profilbildung können Schulen in evangelischer Trägerschaft als Form eigener Repräsentanz in Kirche und Gesellschaft begriffen werden. Der Band „Protestantische Schulkulturen“ soll diesen Prozess unterstützen.

Thomas Klie

Fremde Heimat Liturgie

Ästhetik gottesdienstlicher Stücke

2010. 224 Seiten mit 2 Bildern. Kart.

€ 29,80

ISBN 978-3-17-021028-8

Praktische Theologie heute, Band 104



Liturgie ist en vogue. Christliche Religionspraxis gewinnt Profil, wenn sie erkennbar in Form gebracht wird. Übungen zur „liturgischen Präsenz“ gehören in den Predigerseminaren zum Pflichtprogramm, das Abendmahl wird zum selbstverständlichen Bestandteil protestantischer Gottesdienste und Tagzeitengebete erleben eine unerwartete Renaissance. Auch die gesellschaftliche Öffentlichkeit scheint zunehmend sensibler zu werden im Blick auf religions-ästhetische Fragen.

Kristian Fechtner/Thomas Klie (Hrsg.)

Riskante Liturgien – Gottesdienste in der gesellschaftlichen Öffentlichkeit

Ca. 240 Seiten. Kart.

Ca. € 29,-

ISBN 978-3-17-021373-9



Ereignisse, Situationen und Erfahrungen, die das Gemeinwesen bestimmen, werden gottesdienstlich begangen. In diesen „riskanten Liturgien“ wächst der Kirche die

zivilreligiöse Aufgabe einer öffentlichen Trauer- und Deutungsarbeit zu: Sie erfordern eine flexible, kooperative und situativ angemessene Gestaltung; sie zeigen, wie die Liturgie wieder zu sich selbst kommt, nämlich als ein „öffentlicher Dienst“ der Kirche im säkularen Staat.

bens reflektiert. Die Teilnahme an der SPÜ setzt die Bereitschaft voraus, neben dem Seminar mehrere Wochen am Religionsunterricht einer Schule zu hospitieren. Dies kann Kompromisse bei der Erstellung des Stundenplans erfordern! Der Leistungsnachweis für die SPÜ ist durch einen ausgearbeiteten Stundenentwurf zu erwerben.

Begrenzte Teilnehmerzahl!

81859 Endzeitstimmung – Die Johannesapokalypse ein Text für den RU?

Dennis Breitenwischer

Sr: 2 SWS; D (f), LA (FD: Bibelauslegung im Unterricht) (wo)

Do. 17-19 Uhr, N.N.

Für Schüler (wie Lehrer) scheinen die Fragen eines kommenden Weltendes, gar eines Endgerichts, nicht mehr ins Weltbild des modernen Menschen zu passen. Deshalb ist der Text der Johannesapokalypse im Gegensatz noch zu den 1970er und 1980er Jahren kaum im Materialienrepertoire des RU zu finden. Dabei haben die genannten Fragen augenscheinlich nicht an Faszination eingebüßt, betrachtet man (jugend-)literarische Veröffentlichungen oder aktuelle Filme, wie „The Road“ oder „Wolfszeit“. Dies scheint Grund genug, darüber nachzudenken, ob und wie apokalyptische Vorstellungen in den Prozess religiöser Bildung einzubringen sind. Neben der Beschäftigung mit dem biblischen Text werden deshalb filmische und literarische Auseinandersetzung mit der Endzeit unter einen „religionsdidaktischen“ Blick genommen. Die Teilnahme setzt die Bereitschaft zur Lektüre des Bibeltextes und Cormac McCarthy's Roman „Die Straße“ bis zum Semesterbeginn voraus.

81869 Religionspädagogische Schreibwerkstatt

Dennis Breitenwischer

Ü: 2 SWS; D (f), LA (f), BA/MA (f)

Fr. 9-11 Uhr, N.N.

Der Schreibdidaktiker Jürgen Baumann stellt mit Recht fest, dass „kein Schreiber vom Himmel“ falle. Deshalb sollen in der religionspädagogischen Schreibwerkstatt im Rekurs auf schreibdidaktische Verfahren anstehende Seminararbeiten konzipiert, erste Fassungen von ausstehenden Seminararbeiten und Stundenentwürfen überarbeitet und zu einem Ende geführt sowie in krea-

tiven Verfahren Schreibblockaden überwunden werden. Der Werkstatt-Charakter bietet nicht nur Hilfe zur Selbsthilfe, sondern eröffnet Raum für gegenseitige Beratung und Inspiration.

81880 Filmdidaktik und -methodik für den Religionsunterricht

Dennis Breitenwischer

Bs: 2 SWS; D (f), LA (wo), BA (2008 und 2010) Modul H (wo)

Termine: 17.6. 14-18 Uhr/18.6-9-17 Uhr und 1.7. 14-18 Uhr /2.7.2011 9-11 Uhr, N.N.

Verbindliche Vorbesprechung: Fr: 6.5.2011, 15 Uhr; N.N.

Die Frage nach dem Sinn und dem Ziel des Lebens und die Erfahrung von Kontingenz gehören zum Wesen des Phänomens Religion und werden in zahlreichen Filmen thematisiert. An den Filmen von Jim Jarmusch, die sich auch aufgrund ihres Episodencharakters für den Einsatz im Unterricht eignen, soll überlegt werden, wie Filme theologisch gedeutet und religionsdidaktisch genutzt werden können, um religiöse Bildungsprozesse anzustoßen.

81801 Einführung in die Religionspädagogik

Dennis Breitenwischer

Gk: 2 SWS; D (f), LA (o), MA (Zweifach neu aufgenommen) Modul H (wo)

Im Rahmen des Grundkurses werden zentrale Themen und Fragestellungen der Religionspädagogik einführend behandelt. Dabei soll der Zusammenhang von Bildung und Religion ebenso bedacht werden, wie die Aufgabe und Stellung des RU innerhalb des Schulsystems. Darüber hinaus werden im Verlauf des Seminars religionspädagogische Konzeptionen des 20. Jahrhunderts kennen gelernt, vergleichend betrachtet und auf ihre Aktualität hin überprüft. Gleichfalls wird die Rolle des Lehrers im Angesicht professioneller Anforderungen und der eigenen religiösen Sozialisation bedacht. Die Arbeit im Grundkurs wird sowohl durch die gängigen Methoden aus Seminar, Vorlesung und Übung bestimmt, als auch durch Elemente des E-Learning ergänzt. Die Leistung wird durch Bestehen einer Klausur nachgewiesen. Die Literatur wird am Beginn des Seminars bekannt gegeben.

Auswahl an Veranstaltungen der Greifswalder Theologischen Fakultät

001108 Geltung und Würde biblischer Texte
Stefan Beyerle/Albrecht Scriba

Bs: 2 SWS, D, LA, Ort und Zeit n.V.

1002114 Einführung in die jüdische Geschichte und Literatur II
Daniel Stein Kokin

V: 2 SWS, D, LA,
Do. 8-10 Uhr, SR 46, Soldmannstr. 15

1002116 Mose im Judentum, Christentum und Islam (Seminar)
Daniel Stein Kokin

S: 2 SWS, D, LA,
Mi. 16-18 Uhr, SR 2, Rubenowstr. 2

1005144 Neue Entwürfe zur Anthropologie
Heinrich Assel

Hs: 2 SWS, D, LA,
Di. 14-16 Uhr, SR

1006260 Evangelische Spiritualität – Pilgern, Gemeinsames Leben, Geistliche Begleitung
Ulf Harder

Ü: 2 SWS, D, LA,
Fr. 8-10 Uhr, SR

1006466 Grundfragen der Pastoraltheologie anhand neuerer Entwürfe
Johannes Zimmermann

Bs: 2 SWS, D, LA
28./29.04.2011, 23.-25.06.2011, IfA 2, R.-Petershagen-Allee 1

Anmeldung: johannes.zimmermann@uni-greifswald.de

1006768 Kirche leiten und Gemeinde bauen – die Innovationskraft der Praktischen Theologie Dietrich Bonhoeffers für kirchliche Praxis heute

Hans-Jürgen Abromeit

Hs: 2 SWS, D, LA,
Do. 14-16 Uhr, SR

1006672 Als PfarrerIn auf „dem Land“ – Herausforderungen und Lösungsansätze
Martin Alex

Ü: 2 SWS, D, LA,
Mo. 14-16 Uhr, SR

1006874 Einführung in die Religionspsychologie (Proseminar)
Anna-Konstanze Schröder

Ps: 2 SWS, D, LA,
Mo. 10-12, SR, max. 20 Teilnehmer

1007176 Religiöse Kommunikation in der Mediengesellschaft. Einführung in eine Praktische Theologie (massen-)medialer Kommunikation

Roland Rosenstock

V: 2 SWS, D, LA,
Do. 10-12 Uhr, HS KiKl, Soldmannstr. 15

1007396 Kirche und Öffentlichkeitsarbeit
Udo Hahn

Bs: 2 SWS, D, LA,
Ort und Zeit nach Vereinbarung

Weitere Informationen zu Veranstaltungen der Theologischen Fakultät Greifswald unter:
<http://www.uni-greifswald.de/~theol/index.htm>



Curricula

Altes Testament

Art d. LV	SWS	WS 2010/11	SS 2011	WS 2011-12	SS 2012	WS 2012-13
V: D LA B/MA	2 (+1)	Exegese (Propheten)		Exegese (Psalmen)	Exegese (Urgeschichte)	
V: D LA B/MA	2 (+1)	Geschichte Israels und Judas I	Geschichte Israels und Judas II		Theologiegeschichte Israels/Judas I	Theologiegeschichte Israels/Judas II
V: D LA B/MA	2		Einführung in das AT		Einführung in das AT	
Sr: LA B/MA	2		Aufbauseminar AT	ikonograph. oder epigraph. Seminar	Aufbauseminar	
Ps: D B/MA	2	Proseminar		Proseminar		Proseminar
Hs: D B/MA	2		Hauptseminar		Hauptseminar	
Ü: D LA B/MA	2 o. 1	Semitist.-epigraph. Übung oder Oberseminar	Wiederholungs- u. Diskussions-Forum	Exegetische Übung	Wiederholungs- u. Diskussions-Forum	Semitist.-epigraph. od. ikonograph. Kolloquium ober Oberseminar
Ü: D LA B/MA	2	Biblische Lebenswelt		Biblische Lebenswelt		Biblische Lebenswelt
SK: D LA B/MA		Hebräisch I (6 SWS, normal)	Hebräisch II (2 SWS)	Hebräisch II (2 SWS)	Hebräisch I (6 SWS, Intensiv) Hebräisch II (2 SWS)	
Ü: D LA B/MA	2	Religionsgeschichtl. Übung	Religionsgeschichtl. Einführung Bibelkunde	Bibelkunde Religionsgeschichtl. Übung Religionsgesch. Einführung	Sprachlich-textgeschichtl. Übung	Religionsgesch. Einführung Bibelkunde

Neues Testament

SS 2011	WS 2011 / 12	SS 2012	WS 2012/13
Paulus Exegetisch-theologische Vorlesung mit Kolloquium (4 SWS)	Pseudonyme Texte im Neuen Testament Exegetisch-theologische Vorlesung mit Kolloquium (4 SWS)	Johanneische Literatur Exegetisch-theologische Vorlesung mit Kolloquium (4 SWS)	Synoptiker Exegetisch-theologische Vorlesung mit Kolloquium (4 SWS)
Hauptseminar 2 SWS	Hauptseminar 2 SWS	Hauptseminar 2 SWS	Hauptseminar 2 SWS
Proseminar (ohne Griechischkenntnisse) 2 SWS	Proseminar (mit Griechischkenntnissen) 2 SWS	Proseminar (ohne Griechischkenntnisse) 2 SWS	Proseminar (mit Griechischkenntnissen) 2 SWS
Spezialübung zum Neuen Testament 2 SWS	Bibelkunde 2 SWS	Spezialübung zum Neuen Testament 2 SWS	Bibelkunde 2 SWS
Einführung in das Neue Testament Vorlesung (2 SWS)	Umwelt des Neuen Testaments Vorlesung (2 SWS)	Einführung in das Neue Testament Vorlesung (2 SWS)	Geschichte des frühen Christentums Vorlesung (2 SWS)
Repetitorium zum Neuen Testament 2 SWS	Spezialübung zum Neuen Testament 2 SWS	Repetitorium zum Neuen Testament 2 SWS	Spezialübung zum Neuen Testament 2 SWS
Blockseminar 2 SWS		Blockseminar 2 SWS	

Alle Studierenden sind ausdrücklich gebeten, Themenwünsche für kommende Lehrveranstaltungen zu äußern!

Kirchengeschichte

	WS 09/10	SS 10	WS 10/11	SS 11	WS 11/12	SS 12
Vorlesung (2 SWS) & Kolloquium (1 SWS)	Vorlesung KG IV/2 19./20. Jht.	Vorlesung Geschichte des christl. Bekenntnisses	Vorlesung KG I Alte Kirche	Vorlesung KG II Mittelalter	Vorlesung KG III Reformation	Vorlesung KG IV/1 Frühe Neuzeit
Vorlesung (2 SWS) LA / BA	Grundkurs / Einführung in die KG	Grundkurs / Einführung in die KG	Grundkurs / Einführung in die KG	Grundkurs /Einf. in die KG	Grundkurs / Einführung in die KG	Grundkurs / Einführung in die KG
(Pro-) Seminar Diplom (2 SWS)	Seminar	Proseminar	Seminar	Proseminar	Seminar	Proseminar
Vertiefendes Seminar LA / BA (2 SWS)	Vertiefendes Seminar	Vertiefendes Seminar	Vertiefendes Seminar	Vertiefendes Seminar	Vertiefendes Seminar	Vertiefendes Seminar
Sem. Interkult. Gesch. d. Christentums/ Europ. Rel.gesch. (2 SWS)	Seminar	Seminar	Seminar	Seminar	Seminar	Seminar
Repetitorium / Übung (1-2 SWS)	Repetitorium	Übung	Repetitorium	Übung	Repetitorium	Übung

Systematische Theologie und Religionsphilosophie

SoSe	WiSe
PS Ethik BA Modul I	PS Dogmatik
PS Dogmatik BA Modul B	
Exemplarische Problemfelder theologischer Ethik (Übung, Seminar, Vorlesung) BA Modul I	Theologiegeschichte I o. II (Übung, Seminar, Vorlesung)
Ethik (I o. II)	Ethik (I o. II)
Dogmatik (I, II o. III)	Dogmatik (I, II o. III)

Außerdem (Änderungen vorbehalten) ein- bis zweimal jährlich in variabler Reihenfolge:

- Theologie Luthers
- Hauptseminar zu einem Spezialthema
- Vorlesung zu einem Spezialthema
- Übung Dogmatik zu einem Spezial- oder Überblicksthema

Praktische Theologie

WS I	SoSe I	WS II	SoSe II
V Liturgik Sr Katechetik	V Poimenik Sr Homiletik Sr Poimenik	V Kybemetik Sr Katechetik	V Homiletik Ps Homiletik Sr Poimenik

Außerdem (Änderungen vorbehalten) ein- bis zweimal jährlich in variabler Reihenfolge:

- empirische Religionsforschung
- Kulturhermeneutik
- Liturgische Praxis
- Seminare zu praktisch-theologischen Spezialthemen

Religionsgeschichte – Religion und Gesellschaft

Wintersemester	Sommersemester
<p>Vorlesung: Religionsgeschichte</p> <p>LA: Vertiefung BA: IDS MA: Modul N / O oder S oder IDS</p>	<p>Vorlesung: Religionsgeschichte</p> <p>LA: Einführung BA: Modul B „Grundlagen Theologie und Religionsgeschichte“; Modul G „Religion und Geschichte“ MA: Modul I oder IDS</p>
<p>Proseminar: Einführung in die Religionswissenschaft</p> <p>LA: Einführung BA: Modul A „Einführung“ MA: Modul I</p>	<p>Übung/Seminar: Thematische Einführung in die Religionsgeschichte</p> <p>LA: Einführung BA: Modul I „Religion und Orientierung“ MA: Modul N / O oder S</p>
<p>Übung/Seminar: Religionswissenschaftliche bzw. religionsgeschichtliche Quellentexte</p> <p>LA: Vertiefung BA: Modul C „Religion und Text“ MA: Modul N / O oder S</p>	<p>Seminar: Ausgewählte Themen der Religionswissenschaft</p> <p>LA: Vertiefung MA: Modul N / O oder S</p>
<p>Seminar: Ausgewählte Themen der Religionswissenschaft</p> <p>LA: Vertiefung MA: Modul N / O oder S</p>	<p>Vorlesung oder Seminar (unregelmäßig): Ökumenische und Interkulturelle Christentumsgeschichte</p> <p>LA: Einführung BA: Modul G „Religion und Geschichte“</p>

Religionspädagogik

SS I	WS I	SS II	WS II
Religiöse Entwicklung und Erziehung Sr	Einführung in die Religionspädagogik Ps	Religiöse Entwicklung und Erziehung Sr	Einführung in die Religionspädagogik Ps
Schulpraktische Übung (FD) Grund- und Sonderschule	Schulpraktische Übung (FD) Sek I/II	Schulpraktische Übung (FD) Grund- und Sonderschule	Schulpraktische Übung (FD) Sek I/II
	Einführung in das Studium der Theologie und Religionspädagogik Ps		Einführung in das Studium der Theologie und Religionspädagogik Ps
Ethik und religiöse Erfahrung	Religion und Kunst/Musik; praktisch-theologische Religionsästhetik (im Wechsel mit PT), Vermittlungspraxis: Öffentlichkeitsarbeit (im Wechsel mit PT)	Ethik und religiöse Erfahrung	Religion und Kunst/Musik; praktisch-theologische Religionsästhetik (im Wechsel mit PT), Vermittlungspraxis: Öffentlichkeitsarbeit (im Wechsel mit PT)

(Änderungen vorbehalten) – Außerdem ein- bis zweimal jährlich in variabler Reihenfolge:

- Religiöse Kunst/Musik/Literatur
- Einführung in personenzentrierte Beratung/Seelsorge
- Medienpädagogik/Methodenlehre und -praxis
- Bibelauslegung im Unterricht (FD)
- Religionspädagogische Entfaltung exemplarischer theologischer Themen (FD)

Blockveranstaltungen auf einem Blick

Name	Veranstaltung	Termin	Ort	Bemerkung
Rösel	Sk: Intensivkurs Hebräisch II	11.08.-30.09.2011	SR T	Mo.-Do. 15-17 Uhr, Fr 9-11 Uhr
Moschos	Bs: Askese und Mönchtum	14.-17.06.11 + 20.04.11 Vorbesprechung	Slüter	Projektwoche
Stoellger	Os: ST (1SWS)	13./14.04.2011	13.: Slüter; 14.: Sitzungs-/ Beratungszimmer des Kanzlers, Schaansche Str. 2	
Stoellger/ Mjaaland	Internat. Workshop	14.04.-16.04.2011	Sitzungs-/ Beratungszimmer des Kanzlers, Schaansche Str. 2	
Bader	Bs: Texte	14.06.-18.06.2011	SR T	Di.-Sa. 8-12 Uhr u. Di.+Fr. 18-20 Uhr - Projektwoche
Schulz	S: Identität II	N.N.	N.N.	Auf Einladung, Vertiefungsveranstaltung
Breitenwischer	Ü SPÜ Sek II	28.4. 14-19 Uhr /29.4. 9-17 Uhr, 13.5., 27.5., 10.6., 24.6. jeweils 13-17 Uhr,	N.N.	
Breitenwischer	Bs: Filmdidaktik	17.6. 14-18 Uhr/18.6.9- 17 Uhr und 1.7. 14-18 Uhr /2.7.2011 9-11 Uhr,	N.N.	Verbindliche Vorbesprechung: Fr: 6.5.2011, 15 Uhr
Klie/ Kaiser	Zum S: Kultursoziologie	06.04. u. 13.04. 2011		Vorbereitende Sitzungen
Klie/ Kaiser	Zum S: Kultursoziologie	29.06.11		Abschlussitzung
Klie/Kubik	Doktoranden-Kolloquium PT	N.N.	N.N.	
Klie/Kubik	Sozielät PT	N.N.	N.N.	
Augustin	Bs: Geschichte Israels in der Moderne	15.07.-17.07.2011, Fr. 13-18 Uhr, Sa. 9-18 Uhr, So. 9-15 Uhr	Fr. Slüter, Sa. und So, SR T	

Studentenleben auch jenseits des Lernens



Neues aus der Ev. Studentengemeinde
Das aktuelle Semesterprogramm
mit Andachten, Themenabenden,
Exkursionen, Festen und Feiern
unter: www.esg-rostock.de

Ansprechpartnerin für alles und alle:
Hochschulpastorin Petra Kretschmer
0381 / 37 5 47 40 | esg@uni-rostock.de

Alle Lehrveranstaltungen auf einen Blick (außer Sprachkurse des Heinrich-Schliemann-Instituts)

Zeit	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
09-11 Uhr	Guljahn: Ps Ethik Hock: V Allg. RG: Hinduismus N.N. Kropf: Ü Sprechen Unikirche	Trushheim: Ps Einf. in d. Dogmatik Holze: S Einführung KG Gerhards: Ps Exegese	Kuhn: V Einf. Konfessionkunde Skotki/Gottschl.: S glob. Vergl. Klie: V Seelsorge	Beyerle: V Amos Gerhards: Hs Königium Reinmuth: V Paulus	Breitenw.: Schreibwerkstatt Reinmuth: V Paulus
11-13 Uhr	Kubik: S Seelsorge Hock: S Aspekte Kumlehn: S Rel. Entw.	Skotki: Ps Konziliarismus Rösel: Hs Bibelübersetzung Holm: S Schelling	Koenig: Ü Liturg. Praxis Bull: V Einführung NT Stoellger: V Opfer Klie/Kaiser: S Kulturosoziologie	Skotki/Kubik: S Christentum Rösel: Ü Hebräisch II Bull: Umwelt des NT Klie: S Homiletik	Kumlehn: S Lebenskunst Schulz: Ps SPÜ Grundschule
13-14 Uhr				Fenner: Taufe Breitenwischer: SPÜ Sek I Kubik: Ü Lesestrategien	N.N. N.N. Slüter
13-15 Uhr	Bull: Ps Einführung Exegese Machann: Ü Bibelkunde NT I Klie/Rausch: S Kirchenrecht	Queißer: Exposure Holm: S Rel. u. Musik im 19. Jh. Machann: Ü Bibelkunde AT II	SR T SR 25 N.N.	Schulz: S Grenzen Breitenw.: Einf. Religionspäd.	Schulz: S Identität (Seelsorge) Bindemann: S Offb. d. Joh.
15-17 Uhr	Kumlehn: S Gottesbilder Hock: S Endzeiten	Rösel: Hs Apokalypsen Stoellger: Hs Bild und Kult König: S Musik u. Kirche	Slüter SR T SR 1 /Schr.PI.	Rösel: Bibelkunde AT I Bull/Schulz: Ü Heiligungsgesch.	Schulz: S Identität (Seelsorge) N.N.
17-18 Uhr				Rösel: Bibelkunde AT I	Schulz: S Identität (Seelsorge)
17-19 Uhr	Gerhards: V Einführung AT Holze: V Christentum im MA Kubik: S Kulturtheologie	Ulrichs: S Gott Holze: S Bischofsamt Stoellger: Hs Opfer	SR 25 Slüter SR T	Reinmuth: S Glaubensmächte Breitenw.: S Endzeitstimmung Kern: V Philosophie der Liebe	SR T N.N. N.N.
19-21 Uhr	Holze: Ü Grundfr. d. KG	Hock: S Koll. Identitäten Reinmuth: Os NT	U018 SR T		

SAPERE bei Mohr Siebeck

Maßgeschneiderte
Informationen:
www.mohr.de

Synesios von Kyrene
**Polis – Freundschaft –
Jenseitsstrafen**
Briefe an und über Johannes
Eingel., übers. u. mit interpretie-
renden Essays vers. v. Katharina
Luchner, Bruno Bleckmann,
Reinhard Feldmeier, Herwig
Görgemanns, Adolf M. Ritter,
Ilina Tanaseanu-Döbler

2010. XI, 243 S. (SAPERE XVII).
ISBN 978-3-16-150654-3
Broschur € 29,-

Joseph und Aseneth

Hrsg. v. Eckart Reinmuth.
Eingel., ed., übers. u. m. interpretie-
renden Essays versehen v.
Eckart Reinmuth, Stefan Alkier,
Brigitte Boothe, Uta B. Fink,
Christine Gerber, Karl-Wilhelm
Niebuhr, Angela Standhartinger,
Manuel Vogel u. Jürgen K.
Zangenberg.

2009. XI, 280 S. (SAPERE XV).
ISBN 978-3-16-150161-6
Broschur € 29,-

Dion von Prusa

Der Philosoph und sein Bild

Hrsg. v. Heinz-Günther
Nesselrath, eingel., ed., übers. u.
m. interpretierenden Essays ver-
sehen v. Eugenio Amato, Sotera
Fornaro, Barbara E. Borg, Renate
Burri, Johannes Hahn, Ilaria
Ramelli und Jacques Schamp

2009. XI, 317 S. (SAPERE XIII).
ISBN 978-3-16-149440-6
Broschur € 29,-

Plutarch

Dialog über die Liebe

Amatorius
Eingel., übers. u. mit interpretie-
renden Essays versehen v. Herwig
Görgemanns, Barbara Feichtinger,
Fritz Graf, Werner G. Jeanrond u.
Jan Opsomer

2. A. 2011. Ca. 320 S. (SAPERE X).
ISBN 978-3-8252-3501-7
Broschur ca. € 20,- (März)

Plutarch

On the *daimonion* of Socrates

Human liberation, divine guidance
and philosophy
Ed. by Heinz-Günther Nesselrath.
Introduction, Text, Translation
and Interpretative Essays by
Donald Russell, George Cawkwell,
Werner Deuse, John Dillon,
Heinz-Günther Nesselrath, Robert
Parker, Christopher Pelling,
Stephan Schröder

2010. X, 225 S. (SAPERE XVI).
ISBN 978-3-16-150137-1
Broschur € 29,-

Cornutus

Die Griechischen Götter

Ein Überblick über Namen, Bilder
und Deutungen

Hrsg. v. Heinz-Günther
Nesselrath, eingel., übers. u. m.
interpretierenden Essays vers. v.
Fabio Berdozzo, George Boys-
Stones, Hans-Josef Klauck, Ilaria
Ramelli u. Alexei V. Zadorojnyi

2009. X, 259 S. (SAPERE XIV).
ISBN 978-3-16-150071-8
Broschur € 29,-

Der apokryphe Briefwechsel zwischen Seneca und Paulus

Zusammen mit dem Brief des
Mordechai an Alexander und dem
Brief des Annaeus Seneca über
Hochmut und Götterbilder
Eingel., übers. u. mit interpretie-
renden Essays versehen v. Alfons
Fürst, Therese Fuhrer, Folker
Siegert u. Peter Walter

2006. X, 215 S. (SAPERE XI).
ISBN 978-3-16-149130-6
Broschur € 24,-

*Bitte fordern Sie unseren
aktuellen Gesamtkatalog an.*



Mohr Siebeck

Tübingen

info@mohr.de

www.mohr.de

Standardwerke aus dem Calwer Verlag

175 JAHRE
calwer
www.calwer.com



Jetzt in 2. Auflage

Calwer Bibellexikon

Herausgegeben von Otto Betz (†),
Beate Ego und Werner Grimm
in Verbindung mit Wolfgang Zwickel
2 Bände mit zusammen 1.518 Seiten,
563 sw und 99 farbige Abbildungen,
Format: 15,5 x 24 cm, gebunden im Geschenk-Schuber

Das CALWER BIBELLEXIKON – Ein Klassiker der theologischen Nachschlagewerke!

- einen biblisch-theologischen Ansatz, der Altes und Neues Testament als Einheit versteht,
- eine allgemein verständliche Sprache und benutzerfreundliche Darstellungsform,
- die neuesten Ergebnisse aus Archäologie, Geschichtswissenschaft und Exegese,
- die Überlieferung aus Qumran,
- die christlich-jüdische Tradition.



175 JAHRE
calwer

Jubiläumsangebot:

€ 75,--
ISBN 978-3-7668-3838-4

Jetzt in 15. Auflage



Calwer Bibelkunde

Das Standardwerk »Calwer Bibelkunde« bietet Studierenden der Theologie und Religionspädagogik, Pfarrerinnen und Pfarrern, Religionslehrerinnen und Religionslehrern sowie ehrenamtlichen Mitarbeitern in der Gemeinde- und Jugendarbeit einen wissenschaftlich fundierten Zugang zur Bibel und gleichzeitig eine Orientierung über deren Hauptaussagen und die zugrunde liegenden Überlieferungen.

Ein wichtiger Schlüssel zum Verständnis der ganzen Bibel in einem Band!

175 JAHRE
calwer

Jubiläumsangebot:

€ 19,95
ISBN 978-3-7668-3714-1

Calwer Bibelkunde

Gebunden, 347 Seiten, 2 sw Skizzen

calwer

Calwer Verlag · Löffelstraße 4 · 70597 Stuttgart · Auslieferung:
Brockhaus Commission, Kornwestheim · Tel. 071 54/13 27 37
Fax 071 54/13 27 13 · E-Mail: calwer@brocom.de